Gall. rev.
1036
c

Gall. rev. 1036 c

hineingestürzet, der Vesuv ganz flach worden, und nicht mehr höher als die Somma war.

2333.

Gentz.

Pd

Kurze Geschichte
der
französischen Revolution.

Verfaßt
von
Cicero, Sallustius, Livius, Vellejus Paterculus,
Tacitus, Suetonius, Cornelius Nepos,
Curtius, Aurelius Victor, Aulus Gellius
und Andern.

In
lateinischer Urschrift
und
deutscher Uebersetzung.

Dresden,
bei Heinrich Gerlach.
1801.

77 B

Gall. rev. 1036 c
GROSHERZOGLICHE BIBLIOTHEK NEUSTRELITZ
Bayerische Staatsbibliothek München
B S B MÜNCHEN
4g/90/40631

Vorbericht.

Der Schriften über die französische Revolution, deren vollständige und unpartheiische Geschichte erst nach langen Jahren erwartet werden darf, giebt es bereits mehr als zu viele; indessen glauben wir doch mit gegenwärtiger auftreten zu dürfen, da sie, ungeachtet ihres Titels, zu einer ganz andern Classe gerechnet zu werden verlangt und in ihrer Art merkwürdig genug ist. Sie ist die Frucht der Belesenheit eines sinnreichen Franzosen in den classischen Werken der Römer, der das Schicksal seines Vaterlandes immer vor Augen hatte und es sogar mit auffallender Aehnlichkeit in den Geschichtschreibern der Römer aufgezeichnet fand. Dieß bewog ihn, die Stellen aus denselben so zusammen zu tragen, daß sie gleichsam eine zusammenhängende Geschichte bildeten, und ihr eine Uebersetzung in seiner Sprache beizufügen.

Dieser Gedanke war in der That glücklich. Wer hat nicht bemerkt, wie sehr man in Paris, vom Anfang der Revolution an, den alten Römern nachgeäfft hat? — Es wäre daher nicht minder interessant, wenn sich Jemand die Mühe nehmen wollte, diese Nachäffungen darzustellen, die in Kleinigkeiten, wie in der Absetzung und Creirung eines Königs, sichtbar sind, und von denen selbst Bonaparte, seiner übrigen Verdienste unbeschadet, nicht frei gesprochen werden kann. Von dieser Seite betrachtet, erscheint also der Gedanke, eine Geschichte der französischen Revolution aus den römischen Geschichtschreibern zu liefern, noch sinnreicher; und es ist in der That merkwürdig, daß darin so viel Uebereinstimmung mit derselben aufzufinden war.

Unsere Uebersetzung ist, bis auf einige Namen, absichtlich mit möglichster Treue nach dem lateinischen Texte und nicht nach der freiern und umschreibendern französischen Uebersetzung verfertiget, zu deren Vergleichung wir durch Aufzeichnung des ganzen Titels der französischen Ausgabe hiermit Gelegenheit geben wollen.

ESSAIS SUR L'HISTOIRE
DE LA
REVOLUTION FRANÇOISE,
PAR UNE SOCIETÉ D'AUTEURS LATINS.

Reperies qui ob similitudinem morum
aliena malefacta sibi objectari putent.
(Tacit. Annal. Lib. IV. Cap. 33.)

Frappés de se reconnoître dans ces tableaux, quelques - uns croiront qu'on leur reproche à eux - mêmes des crimes commis par d'autres.

ROMAE,
Prope Caesaris hortos. Horat. Satyr. VIII. Lib. I.

ET à PARIS,
Près du jardin des Tuileries.

III. Kalendas Septembres, V. C. MMDLIV.

XII. Fructidor, An VIII.

HISTORIA BREVIS

REVOLUTIONIS GALLICAE.

Cum . . . . . domi otium atque divitiae, quae prima mortales putant affluerent, fuêre tamen cives, qui seque, remque publicam, obstinatis animis perditum irent. . . .

Omnino cuncta plebes, novarum rerum studio, Catilinae incepta probabat. Id adeo more suo videbatur facere: nam semper in civitate, quibus opes nullae sunt, bonis invident, malos extollunt, vetera odere, nova exoptant, odio suarum rerum mutari omnia student, turbâ, atque seditionibus sine curâ aluntur: quoniam egestas facile habetur sine damno. (*Sallust. in bello Catilinario, cap. 36. 37.*)

Eodem anno Galliarum civitates, ob magnitudinem aeris alieni, rebellionem coeptavere. (*Tacit. Annal. Lib. 3, cap. 40.*)

Nullum profundum mare, nullum vastum fretum et procellosum tantos ciet fluctus, quan-

Kurze Geschichte der französischen Revolution.

Obgleich Friede und Ueberfluß im Staate herrschten, welche doch die Menschen als die höchsten Güter betrachten, so gab es dennoch Bürger, welche sich und den Staat hartnäckig zu Grunde richteten.

Natürlicher Weise billigte das gemeine Volk, aus Liebe zur Neuheit, die begonnene Revolution. Dieß war auch an sich keine ungewöhnliche Erscheinung; denn überall beneiden diejenigen, welche kein Vermögen besitzen, rechtschaffene Leute und erheben schlechte Menschen. Die alte Ordnung der Dinge wird ihnen verhaßt; sie wünschen eine neue, suchen ihren Verhältnissen, die ihnen zuwider geworden sind, eine andere Gestalt zu geben, und lassen sich ohne Bedenken in den Wirbel des Aufruhrs hinein ziehen, weil sie nichts dabei zu verlieren haben.

In dem nämlichen Jahre fiengen die französischen Städte an, sich wegen der großen Schuldenlast zu empören.

Kein tiefes Meer, kein ungeheurer und stürmischer Sund vermag so gewaltige Wogen zu

tos multitudo non habet, utique si nova et brevi duratura libertate luxuriat. (*Quint. Curt. Lib. 10. c. 7.*)

Igitur per conciliabula et coetus seditiosa disserebant, de continuatione tributorum, gravitate foenoris, saevitia ac superbia praesidentium . . . . egregium resumendae libertatis tempus. (*Tacit. Annal. Lib. 3. cap. 40.*)

Caeterum libertas et speciosa nomina praetexuntur. Nec quisquam alienum servitium, et dominationem sibi concupivit; ut non eadem ista vocabula usurparet. (*Tacit. Histor. Lib. 4. c. 73.*)

Vocis verborumque quantum voletis ingerent, et criminum in principes, et legum aliarum super alias, et concionum: sed ex illis concionibus nunquam vestrum quisquam re, fortuna, domum auctior rediit. Ecquis retulit aliquid ad conjugem et liberos praeter odia, offensiones, simultates publicas privatasque? (*Tit. Liv. Lib. 3. c. 68.*)

Nec ullum satis validum imperium erat coërcendis seditionibus populi, flagitia homi-

treiben, als die Bewegungen einer aufgereizten Volksmasse sind, wenn sie sich mit Ungestüm einer neu erlangten, aber wenig Dauer versprechenden Freiheit überläßt.

In den Versammlungen und Clubs erhob sich die Stimme des Aufruhrs. Man sprach über die fortdauernden Auflagen, über die unerschwinglichen Zinsen, über den Stolz und die Härte der Vornehmen, und hielt den Zeitpunkt für günstig, sich wieder freier zu machen.

Aber Freiheit und andere hochklingende Worte dienten zur Vorspiegelung. Und wer hat jemals eine andere Sprache geführt, wenn er nach Anderer Knechtschaft und eigner Herrschaft strebte?

Man declamirte gewaltig, tadelte die Gebrechen der Regierung, häufte Gesetze auf Gesetze, und hielt Versammlungen auf Versammlungen. Aber nie kehrte einer von euch aus diesen Versammlungen wohlhabender und glücklicher nach Hause. Was brachte er seiner Gattin und seinen Kindern anderes zurück, als Haß, Mißmuth und Groll wider den Staat und wider einander selbst?

Der 2. Mai, 1789.

Eröffnung der Versammlung der Stände.

Keine Gewalt vermochte mehr die aufrührischen Bewegungen eines Volks zu unterdrücken,

num, ut caerimonias deûm, protegentis. Igitur placitum, ut mitterent civitates jura atque legatos: et quaedam, quod falso usurpaverant, sponte amisêre; multae vetustis superstitionibus, aut meritis in populum fidebant. Magnaque ejus diei species fuit, quo Senatus majorum beneficia, sociorum pacta, regum etiam, qui ante vim valuerant, decreta, ipsorumque numinum religiones introspexit; libero, ut quondam, quid firmaret mutaretve. (*Tacit. Annal. Lib. 3. c. 10.*)

Postquam . . . . simultates exercere vacuum fuit, plurimae turbae, seditiones et ad postremum bella civilia orta sunt: dum pauci potentes, quorum in gratia plerique concesserant, sub honesto patrum aut plebis nomine dominationes affectabant, bonique et mali cives appellati, non ob merita in rem publicam, omnibus pariter corruptis, sed uti quisque locupletissimus et injuria validior, quia praesentia defendebat, pro bono ducebatur. (*Sallust. in Fragment.*)

Uti paucis verum absolvam, per illa tempora quicumque rem publicam agitavere, ho-

das die Frevelthaten der Menschen wie seine Religion vertheidigte. Es ward demnach festgesetzt, daß die Städte ihre Gerechtsamen vorbrächten und Deputirte sendeten. Einige opferten ihre bloß angemaßten Rechte freiwillig auf; andere aber stützten sich auf veraltete Irrthümer und auf ihre Verdienste um den Staat. Es war ein großer und merkwürdiger Tag, an welchem die Versammlung über die Freiheiten der Vorfahren, die Verträge der Verbundenen und selbst über die Decrete der Könige, die vor dieser Anmaßung in Gültigkeit gewesen waren, so wie über die Religionsverfassung verhandelte, und mit völliger Unbeschränktheit sie bestätigte oder abschaffte.

Als die Zeit zum Ausbruch der Feindseligkeiten herannahete, rotteten sich ganze Haufen von Rebellen zusammen, und der Aufstand endigte sich in bürgerliche Kriege. Einige wenige Gewalthaber, in deren Schutz sich viele Andere begeben hatten, trachteten unter dem ehrwürdigen Titel der Nation oder ihrer Vertreter die Herrschaft an sich zu reißen, und wurden gute oder schlechte Bürger genannt, und dieß nicht etwa in Rücksicht auf ihre Verdienste um den Staat (denn im Grunde taugten Alle nicht viel); sondern so sehr sich auch einer bereichert und durch schlechte Mittel geltend gemacht haben mochte, so galt er doch, weil er sich für die neue Lage der Dinge erklärte, für einen guten Bürger.

Soll ich ohne Umschweif die Wahrheit sagen, so nahmen jene Ruhestörer des Staats,

nestis nominibus, alii, sicuti jura populi defenderent, pars quo senatus autoritas maxima forent, bonum publicum simulantes, pro sua quisque potentia certabant. (*Sallust. in bell. Catilin. c. 38.*)

Hoc initium in urbe civilis sanguinis, gladiorumque impunitatis fuit, inde jus vi obrutum, potentiorque habitus prior; discordiaeque civium antea conditionibus sanari solitae, ferro dijudicatae, bellaque non cautis inita, sed prout eorum merces fuit. Quod haud mirum est, non enim consistunt exempla, unde coeperunt; sed quamlibet in tenuem recepta tramitem, latissime evagandi sibi viam faciunt; et ubi semel recto deerratum est, in praeceps pervenitur, nec quisquam sibi putat turpe quod alii fuit fructuosum. (*Vellej. Patercul. Lib. 2. c. 2.*

Egentes in locupletes, perditi in bonos, servi in dominos armabantur. (*Cic. pro Cn. Plancio, 35. 86.*)

Lymphatis caeco pavore animis, et quia neminem unum destinare irae poterant, licen-

darunter einige unter ehrwürdigen Benennungen, z. B. als Vertheidiger der Rechte des Volks auftraten, andere hingegen sich mehr für die Regierung interessirten, das öffentliche Wohl nur zum Vorwand, und Jeder suchte im Grunde nur sich selbst empor zu bringen.

Der 14. Julius, 1789.

Zum ersten Male floß nun in der Hauptstadt Bürgerblut, ohne daß die Mörder bestraft wurden. Gewalt galt für Recht und der Mächtigere für den Angesehensten. Zwistigkeiten unter Bürgern, die sonst gütlich geschlichtet zu werden pflegten, wurden mit dem Schwert entschieden; Kriege wurden angesponnen, nicht weil man Ursache dazu hatte, sondern weil man dabei zu gewinnen hoffte. Darüber darf sich Niemand verwundern, denn es bleibt nie bei dem stehen, wovon man ausging; auch der schmalste Weg wird leicht zu einer breiten Straße ausgetreten, und verirrt man sich nur einmal von der rechten Bahn, so geräth man leicht an Abgründe, und Niemand hält das mehr für schändlich, was Andern Vortheil gebracht hat.

Man bewaffnete die Armen gegen die Reichen, Bösewichter gegen Rechtschaffene, Dienstboten gegen ihre Herrschaften.

Ein von blindem Schrecken befeuerter Wahnsinn hatte sich aller Gemüther bemächtiget, und

tiam in omnes poscentibus. (*Tacit. Histor. Lib. 1. c. 82.*

Et cremat insontes turba scelesta casas;
Muris nulla fides, squallent populatibus agri.
(*Ovid.*)

Forte acciderat, ut qui in agris erant, populationem villarum vicorumve veriti, confugerent in urbem: oppidani, cum ipsos alimenta deficerent, urbe excederent, et utrique generi tutior aliena sedes quam sua videretur. (*Quint. Curt. Lib. 10. c. 8.*

Militaris fere aetas omnis: ut non modo ad expeditiones, quas in tanto tumultu res poscebat, sed vix ad quietas stationes viribus sufficerent. Munus vigiliarum senatores, qui per aetatem ac valetudinem poterant, per se ipsi obibant. (*Liv. Lib. 3. c. 6.*

Sed jam fatis admovebantur . . . . genti bella civilia. Nam et insociabile est regnum, et a pluribus expetebatur. Primum ergo collegere vires, deinde disperserunt, et cum pluribus corpus, quam capiebat, onerassent, caetera membra deficere coeperunt: quodque

weil man gegen Niemanden insbesondere wüten konnte, so erlaubte man sich es gegen Alle.

Und die verruchte Rotte verbrennt die schuldlosen Hütten,
Niemand ist sicher zu Haus, Verheerungen schänden die Fluren.

Zufälliger Weise flohen diejenigen, die sich auf dem Lande befanden und die Volksmenge auf den Landgütern und Dörfern fürchteten, in die Stadt; und die Städtebewohner, denen es an Lebensmitteln gebrach, entwichen dagegen aus derselben. Beide hielten sich überall für sicherer als da, wo sie gewesen waren.

Fast kein Alter blieb vom Militairdienst befreit, und dennoch konnten kaum die ruhigen Posten besetzt, geschweige hinlängliche Mannschaft zu den Kriegsrüstungen, welche die Umstände in einem so großen Gewirre erforderten, gestellt werden. Selbst obrigkeitliche Personen, die sich weder mit Alter oder schwacher Gesundheit entschuldigen konnten, mußten persönlich auf die Wache ziehen.

Zum Unglück wurde die Nation mit bürgerlichen Kriegen heimgesucht. Denn die oberste Gewalt will nicht getheilt seyn, und es strebten zu viele darnach. Anfänglich vereinigten sie ihre Kräfte, alsdann aber vertheilten sie dieselben, und da sie den Körper mit mehrern Gliedern belästigten, als er auf sich zu nehmen vermochte, so fingen die übrigen Glieder an, in einen Zustand von Erschlaffung zu gerathen. Das

imperium sub uno stare potuisset, dum a pluribus sustinetur, ruit. (*Quint. Curt. Lib. 10. c. 9.*)

Quoquo, scelesti, ruitis? aut cur dexteris
Aptantur enses conditi? (*Horat.*)

Pars ignari et vino graves; pessimus quisque in occasionem praedarum: vulgus, ut mos est, cujuscumque motus novi cupidum. (*Tacit. Histor. Lib. 1. c. 80.*)

Rapta arma, nudati gladii, insidentes equis urbem ac palatium petunt. (*Tacit. Histor. Lib. 1. c. 80.*)

Ubinam imperator esset, requirentes perruperunt in triclinium usque, nec, nisi viso, destiterunt. (*Sueton. in Othon. c. 8.*)

Tum vero passim magistratus, projectis insignibus, vitata comitum et servorum frequentia, senes feminaeque per tenebras, diversa urbis itinera, rari domos, plurimi amicorum tecta; et ut cuique humillimus cliens, incertas latebras petivere. (*Tacit. Histor. Lib. 1. c. 81.*)

Reich; das ein Einziger noch aufrecht erhalten könnte, geht sicher zu Grunde, sobald Mehrere daran stützen wollen.

Der 20. Junius, 1792.

Wohin gerathet ihr, Verbrecher? Wem
Gilt das verborgne Schwert in eurer Rechten?

Manche waren trunken von Wein und handelten ohne Plan; aber Jeder benützte die Gelegenheit zum Rauben. Den Pöbel zog, wie gewöhnlich, jeder neue Aufstand an.

Man raubte sich Waffen und zog mit entblößten Schwertern zu Pferde nach der Stadt und gerade auf den Pallast los.

Ueberall suchte man nach dem Regenten; man drang bis in sein Gemach, und ließ nicht eher ab, als bis er vor ihnen erschien.

Allenthalben flüchteten sich obrigkeitliche Personen, welche die Kennzeichen ihrer Würde abgeworfen hatten, und vermieden ein zahlreiches Gefolge von Begleitern und Dienern; Greise und Weiber irrten bei Nacht in entgegengesetzten Theilen der Stadt umher; nur wenige blieben in ihrer Wohnung; die meisten verbargen sich bei ihren Freunden, und suchten selbst bei ihren geringsten Clienten eine ungewisse Freistatt.

Majoribus praesidiis et copiis oppugnatur respublica, quam defenditur, propterea quod audaces homines et perditi nuta impelluntur; et ipsi etiam sponte sua contra rempublicam incitantur: boni nescio quomodo tardiores sunt et principiis rerum neglectis ad extremum ipsa denique necessitate excitantur: ita ut non nunquam cunctatione ac tarditate, dum otium volunt etiam sine dignitate retinere, ipsi utrumque admittant. (*Cic. pro Sextio, 47, 100.*)

Omnia, hominum, quum egestate, tum audacia perditorum, clamore, concursu, vi manu gerebantur; perferebatis: magistratus templis pellebantur: alii omnino aditu ac foro prohibeantur: nemo resistebat. (*Cic. pro Sextio, 39, 8.*)

In legibus Solonis illis antiquissimis, quae Athenis axibus ligneis incisae sunt, quasque latas ab eo Athenienses, ut sempiternae manerent, poenis et religionibus sanxerant, legem esse Aristoteles refert scriptam ad hanc sententiam; si ob discordiam dissensionemque seditio atque discessio populi in duas partes fieret et ob eam causam irritatis animis utrinque arma caparentur, pugnareturque, tum

Angegriffen wird ein Staat mit größerer Unterstützung und zahlreicherem Beistand, als vertheidiget, denn verwegene und ruchlose Menschen spornt ein bloßer Wink dazu an; auch lassen sie sich gegen den Staat nur zu gern aufwiegeln. Ich weiß nicht, wie es kömmt, daß die bessern langsamer zu Werke gehen; sie versäumen das Uebel im Keim zu ersticken, bis endlich der Drang der Umstände sie in Bewegung setzt. Und aus diesem Zaudern und Warten erfolgt sehr oft, daß sie, während sie ihre Würde einer stillen Ruhe aufzuopfern meinen, die eine so gut wie die andere verlieren.

Alles wurde durch das Geschrei, Zusammenrotten, Toben und Handanlegen solcher Menschen vollbracht, welche theils durch Armuth, theils durch frechen Wandel verdorben waren: und ihr habt es geduldet. Obrigkeitliche Personen wurden von den Rathhäusern getrieben, andern der Eingang in die Gerichtsstuben verweigert: und Niemand hat sich widersetzt.

Unter jenen uralten Gesetzen des Solon, welche zu Athen auf hölzerne Tafeln gegraben, und von den Atheniensern, um sie in immerwährendem Andenken zu erhalten, durch Strafen und Religionsgebräuche geheiliget waren, befand sich, wie Aristoteles sagt, ein Gesetz, welches auf folgende Art abgefaßt war: Wenn wegen Uneinigkeit und Zwist ein Aufstand oder eine Spaltung des Volks in zwei Partheien erfolgte, und beide in der Hitze die Waffen gegen einander ergriffen und auch wirklich gebrauchten, so

qui in eo tempore in eoque casu civilis discordiae, non alterutrae parti sese adjunxerit, sed solitarius separatusque a communis malo secesserit, is domo, patria, fortunisque omnibus careto; exul extorisque esto. Quum hanc legem Solonis singulari sapientia praediti legissemus, tenuit nos gravis quaedam in principio admiratio, requirentes quam ob causam dignos esse poena existimaverit, qui se procul a seditione et civili pugna removissent. Tum qui penitus atque alte usum ac sententiam legis inspexerat, non ad augendam, sed ad desinendam seditionem legem hanc esse dicebat; et res prorsum sic se habet. Nam si boni omnes qui in principio coërcendae seditioni impares fuerint, populumque partitum et amentem non deterruerint, ad alterutram partem divisi sese adjunxerint, tum eveniet ut quum socii partis seorsum utriusque fuerint, eaeque partes ab iis ut majoris auctoritatis viris temperari ac regi coeperint, concordia per eos potissimum restitui conciliarique possit; dum et suos apud quos sunt, regunt atque mitificant, et adversarios sanatos magis cupiunt quam perditos. (*Aul. Gell. in noct. attic. Lib. 2. c. 12.*)

---

sollte derjenige, welcher zu dieser Zeit und in einem solchen Zustande bürgerlicher Zwietracht sich nicht mit der einen oder andern Parthei verbände, sondern sich isolirt und von dem allgemeinen Unglück entfernt gehalten hätte, sein Haus, Vaterland und Vermögen verlieren, und auf immer verbannt und vogelfrei seyn. — Wenn wir dieses Gesetz des mit so vorzüglicher Weisheit ausgerüsteten Solon lesen, so bemächtiget sich unsrer anfangs ein großes Erstaunen, und wir fragen, warum er diejenigen für strafwürdig geachtet habe, die sich von Aufruhr und Bürgerblut entfernt gehalten haben. Wenn man aber den Sinn und die Anwendung dieses Gesetzes reiflich erwägt, so sieht man bald ein, daß es nicht auf Verbreitung, sondern auf Dämpfung des Aufruhrs abzielt; und dieß ist wirklich der Fall. Denn wenn alle Rechtschaffene, welche im Anfange zu Unterdrückung eines Aufstands zu schwach gewesen wären, das getheilte und thörichte Volk nicht abgemahnt hätten, sondern einige zu dieser, andere zu jener Parthei getreten wären, so würde daraus erfolgt seyn, daß, da sich dergleichen Verbündete auf jeder Seite befunden hätten, beide Partheien würden geneigt worden seyn, sich von so angesehenen Männern besänftigen und leiten zu lassen; und so hätte durch sie, falls sie ihre Anhänger zu beruhigen, und ihre Gegner lieber wieder auf den rechten Weg zu bringen als ins Verderben zu stürzen gesucht hätten, die Eintracht sehr leicht wieder hergestellt und eine Aussöhnung zu Stande gebracht werden können.

Omnium, qui ubique probro, atque petulantia maxume praestabant; item alii, per dedecora patrimoniis amissis postremo omnes, quos flagitium, aut facinus domo expulerat, hi Romam, sicuti in sentinam, confluxerant. (*Sallust. in bello Catilin. 37.*)

Tumultum excitaverunt: ac repente omnes, nullo certo duce, in pallatium concurrerunt. (*Sueton. in Othon. 8.*)

Undique arma et minae. (*Tacit. Histor. Lib. 1. c. 83.*)

Fit via vi; rumpunt aditus, primosque trucidant.
(*Virgil. Aeneid. Lib. 2.*)

Instaurati animi regis succurrere tectis,
Auxilioque levare viros vimque addere victis.
(*Virg. ibid.*)

Aderat pugnantibus spectator populus; utque in ludicro certamine, hos modo, rursus illos, clamore et plausu fovebat: quoties pars altera inclinasset, abditos in tabernis, aut, si quam in domum perfugerant, „erui jugularique" expostulantes, parte majore praedae potiebantur. Nam milite ad sanguinem et caedes observo, spolia in vulgus cedebant. Saeva ac

Der 10. August 1792.

Alle diejenigen, welche sich überall durch Frechheit und Bubenstücke hervorgethan, alle die sich durch Liederlichkeit um ihr Erbtheil gebracht hatten, übrigens alle, die ihr Vaterland wegen Verbrechen oder Schandthaten ausgestoßen hatte, strömten in der Hauptstadt wie in einen stinkenden Sumpf zusammen.

Sie erregten Aufruhr und stürzten sogleich alle, ohne einen bestimmten Anführer zu haben, auf den Pallast los.

Von allen Seiten erscholl nun der Lärm der Waffen und Drohungen.

Mit Gewalt erbricht man die Thüren, und tödet die Wachen. —
Neuer Muth belebt die Gemüther, dem König zu helfen,
Beizustehn den Besiegten und ihre Macht zu verstärken.

Das Volk schaute dem Kampfe zu, und schrie bald der einen, bald der andern Parthei, wie bei einem kurzweiligen Streite, seinen Beifall zu. Sobald die Gegenparthei unterlag, verlangte es mit Ungestüm, daß diejenigen, die sich in Kramläden verborgen oder sonst in ein Haus geflüchtet hatten, herausgeholt und ermordet würden, um desto mehr plündern zu können. Denn die Kämpfenden gingen nur auf Blut und Würgen aus, und überließen die Beute dem Pöbel. Die ganze Stadt stellte ein grau-

deformis urbe tota facies. Alibi praelia et vulnera, alibi balineae popinaeque, simul cruor et strues corporum juxta scorta, et scortis similes; quantum in luxurioso otio libidinum; quidquid in acerbissima captivitate scelerum; prorsus ut eandem civitatem, et furore crederes et lascivire .... Nunc inhumana securitas, et ne minimo quidem temporis voluptates intermissae, vel ut festis diebus id quoque gaudium accederet exultabant, fruebantur, nulla partium cura, malis publicis laeti. *(Tacit. Histor. Lib. 3. c. 83.)*

At domus interior gemitu miseraque tumultu
Miscetur.

(Virg. Aen. Lib. 2.)

„Quin .... ut tot egregiae domus ho-
„nores deceret, desperatione saltem in auda-
„ciam accingeretur: perstare militem, super-
„esse studia populi: denique nihil atrocius
„eventurum, quam in quod sponte ruant.
„Moriendum victis, moriendum deditis: id
„solum referre novissimum spiritum per lu-
„dibrium et contumelias effundant, an per
„virtutem."

Surdae ad fortia consilia Vitellio aures. Obruebatur animus miseratione curaque, ne

sames und abscheuliches Schauspiel dar. Hier sah man Gefechte und Verwundete, dort offene Bäder und Schenkbuden neben Pfützen von Blut und Haufen von Leichnamen; da unzüchtige Dirnen und andere ihres Gelichters. Was nur immer bei der üppigsten Ruhe für schändliche Ausschweifungen, und in der unseligsten Sklaverei für Greuelthaten verübt werden können, davon bot die Hauptstadt das treffendste Gemälde dar. — Es herrschte darauf eine schauderhafte Sicherheit; die Lustbarkeiten wurden keinen Augenblick unterbrochen; selbst an Festtagen überließ man sich den berauschendsten Ergötzungen: man bekümmerte sich um keine Partheien und frohlockte über das allgemeine Unglück.

Nur in des Königs Pallaste lief alles gegen einander
Jammernd und seufzend.

Damit er, um sich seines erlauchten Stammes würdig zu zeigen, wenigstens aus Verzweiflung zu einer kühnen Unternehmung vermocht würde, stellte man ihm vor, daß ihm ja die Armee noch ergeben, daß das Volk noch für ihn gestimmt sei; daß ihm endlich kein schlimmeres Schicksal begegnen könne, als worein er sich freiwillig stürze; daß er sterben müsse, er möge unterliegen oder sich ergeben; und daß es also nur darauf ankomme, ob er seinen letzten Odemzug unter Spott und Schmach, oder auf eine rühmliche Weise verhauchen wolle.

Aber er blieb gegen alle diese Rathschläge taub. Sein Gemüthe war mit Kummer erfüllt

pertinacibus armis, minus placabilem victorem relinqueret conjugi ac liberis . . . . Pullo amictu palatio digreditur, moesta cum familia. Simul ferebatur in lecticula parvulus filius, velut in funebrem pompam. Voces populi blandae et intempestivae: miles minaci silentio.

Nec quisquam adeo rerum humanarum immemor, quem non commoveret illa facies, romanum principem et generis humani paulo ante dominum, relicta fortunae suae sede, per populum, per urbem exire de imperio. Nihil tale viderant, nihil audierant . . . . In sua concione Vitellius, inter suos milites, prospectantibus etiam feminis, pauca et praebenti moestitiae congruentia locutus; „cedere „se pacis et reipublicae causa: retinerent tan„tum memoriam sui; fratremque et conju„gem, et innoxiam liberorum aetatem mise„rarentur. (*Tacit. Histor. Lib. 3. c. 66. 67. 68.*)

und besorgte, daß, wenn er Gewalt brauchte, seine Gemahlin und Kinder einem erbitterten Sieger in die Hände fielen. In Trauerkleidern begab er sich aus dem Pallaste, von seiner betrübten Familie umgeben. Sein kleiner Sohn ward ihm, wie bei einem Leichengepränge, in einer Sänfte nachgetragen. Das Volk brach in günstige Aeußerungen für ihn aus, aber zu spät; die Truppen beobachteten ein trauriges Stillschweigen.

Wer hätte alle menschliche Verhältnisse so sehr vergessen können, daß ihn nicht ein Schauspiel gerührt hätte, wo ein so mächtiger Monarch den Thron seiner Größe verließ, und durch sein Volk und die Stadt hinwegging, um der Herrschaft zu entsagen. Nie hatte man so etwas gesehen, nie etwas ähnliches gehört. In der von ihm selbst berufenen Versammlung, mitten unter seinen Truppen, selbst im Angesicht der Weiber, erklärte er mit wenigen sich auf seine traurige Lage beziehenden Worten: „er wolle um der Ruhe und des allgemeinen Besten willen nachgeben, sie möchten ihn nur in ihrem Andenken behalten, und sich seiner Geschwister, seiner Gemahlin und des unschuldigen Alters seiner Kinder erbarmen."

Insitatusque suppliciis . . . ., cunctos, qui carcere attinebantur, accusati societatis cum sejano, necari jubet.

Jacuit immensa strages omnis sexus, omnis aetas: illustres, ignobiles, dispersi aut aggerati; neque propinquis, aut amicis adsistere, inlacrymare, ne visere quidem diutius dabatur; sed circumjecti custodes et in moerorem cujuscumque intenti, corpora putrefacta adsectabantur, dum in Tiberim traherentur: ubi fluitantia, aut ripis adpulsa, non cremare quisquam, non contingere. Interciderat sortis humanae commercium vi metus: quantumque saevitia glisceret, miseratio arcebatur. (*Tacit. Annal. Lib. 6. c. 19.*

Non alias magis anxia et pavens civitas, egens adversum proximos; congressus, colloquia, notae ignotaeque aures vitari: etiam muta atque inanima, tectum et parietes circumspectabantur. (*Tacit. Annal. Lib. 4. c. 69.*)

Der 2. und 3. September 1792.

Aus Mordlust ließ der Tyrann alle diejenigen umbringen, die sich in den Gefängnissen befanden und als Theilnehmer einer Verschwörung angeklagt waren.

Das Gemetzel überstieg alle Beschreibung; kein Alter, kein Geschlecht blieb verschont; vornehme und gemeine Leute wurden sowohl einzeln als in ganzen Haufen ermordet. Weder Verwandten noch Freunden wurde gestattet, sich ihnen zu nahen, sie zu beweinen, oder sie noch einmal zu sehen. Sogar Spione wurden ausgestellt, die jedes Merkmal von Traurigkeit belauschen und den schon in Fäulniß übergegangenen Leichnamen nachschleichen mußten, bis sie in die Seine geworfen wurden. Der Strom mochte sie ans Ufer oder hinabtreiben, kein Mensch durfte sie anrühren oder beerdigen. Eine schreckliche Furcht hatte alle Gemeinschaft unter den Menschen aufgehoben, und je mehr die Grausamkeit überhand nahm, desto verschlossener ward alles Mitleiden.

Nie schwebte die Stadt in größerer Angst und Furcht als damals. Man traute seinen nächsten Verwandten nicht, vermied allen Umgang, alle Unterhaltung, und scheute die Ohren von Bekannten und Unbekannten; ja selbst auf stumme und leblose Gegenstände, auf Decken und Wände, warf man nur schüchterne Blicke umher.

Proximis deinde multis diebus passim per urbem caedes factae, tanta gladiorum licentia, ut quem quis vellet, occideret. Inimicos suos maxime tollebant: deinde quorum aut dignitas invidiam, aut res familiaris praedam luculentam ostendabat.

Eadem ista, velut signo ab urbe dato, per omnem Italiam fiebant; et ubique per colonias ac municipia quos adversatos sullae, aut satellitum ejus alicui constabat, trucidabantur. Plurimi sanguinis, alii spoliorum cupiditate, caedes per petrabant: erant et qui periculum sibi metuebant, ni aliorum exitio studium partium significassent. *(Liv. in suppl. Lib. 88, c. 18. 19.)*

Et trahebatur damnatus . . . . quo intendisset oculos, quo verba acciderent, fuga, vastitas: deseri itinera, fora: et quidam regrediebantur, ostentabantque se rursum, idipsum paventes quod timuissent.

Diese Mordlust wütete in allen Theilen der Stadt eine geraume Zeit hinter einander fort, und zwar mit so unglaublicher Frechheit, daß ein Jeder tödten konnte, wen er nur wollte. Feinde schaffte man natürlich zuerst aus dem Wege; alsdann brach man wider diejenigen los, deren Rang und Würde man beneidete, oder deren Vermögensumstände eine erkleckliche Beute versprachen.

Das Nämliche geschah, wie auf ein von der Hauptstadt gegebenes Signal durch das ganze Reich. In allen Provinzen und Municipalstädten wurden diejenigen, die sich dem schändlichen Machthaber und seinen Helfershelfern widersetzten, ermordet. Die Meisten würgten aus Blutdurst, Andere aus Raubsucht; auch gab es Leute, die Gefahr für sich selbst fürchteten, wenn sie nicht durch das Verderben Anderer ihre Gesinnungen an den Tag legten.

Den 21. Januar 1793.

Auch er (der König) ward verurtheilt und zur Wahlstatt geschleppt. Wohin er seine Augen, wohin er seine Worte richtete, da floh man, da war alles öde. Man eilte von Straßen und Plätzen hinweg; einzelne Personen kehrten jedoch zurück und zeigten sich wieder, weil sie selbst darüber in Furcht geriethen, daß sie ihre Furcht hatten blicken lassen.

Secutae insuper litterae grates agentis quod hominem infensum reipublicae punivissent. (*Tacit. Annal. Lib. 4. c. 70.*)

Extinguitur ingenti luctu provinciae et circumjacentium populorum. Indoluere exterae nationes regesque; tanta illi comitas in socios, mansuetudo in hostes; visuque et auditu juxta venerabilis, cum magnitudinem et gravitatem summae fortunae retineret, invidiam et arrogantiam effugerat. (*Tacit. Annal. Lib. 2. c. 72.*)

Dona ob haec templis decreta: quod ad eum finem memoravimus, ut quicumque casus temporum illorum nobis vel aliis auctoribus noscent, praesumptum habeant, quotiens fugas et caedes jussit princeps, totiens grates deis actas, quaeque rerum secundarum olim, tum publicae cladis insignia fuisse. (*Tacit. Annal. Lib. 14. c. 64.*)

Populum . . . . jurejurando adegit, neminem Romae passuros regnare . . . . ex senatusconsulto ad populum tulit, ut omnes Tarquiniae gentis exsules essent. (*Liv. Lib. 2. c. 2.*)

Interfecto Vitellio bellum magis desierat quam pax coeperat. Armati per urbem victores, implacabili odio victos consectabantur: plenae

Es erfolgten hierauf Danksagungs-Adressen, daß man einen Feind der Republik bestraft habe.

Aber sein Tod verbreitete eine allgemeine Betrübniß in den Provinzen und bei allen umliegenden Völkern. Entfernte Nationen und Könige trauerten um ihn. Er war gefällig gegen seine Alliirten, sanftmüthig gegen seine Feinde, ehrwürdig in seinem Aeußern wie in seinem Benehmen, und weder stolz noch anmaßend, ungeachtet er immer die hohe Würde seines Standes behauptete.

Den Tempeln wurden dieser That wegen Geschenke bewilliget. Wir erwähnen dieses deswegen, damit diejenigen, welche die traurigen Begebenheiten jener Zeiten aus dieser oder aus andern Schriften kennen lernen, stets annehmen dürfen, daß, so wie vormals bei glücklichen oder unglücklichen Ereignissen, nun bei jeder Verbannung, bei jeder Hinrichtung öffentliche Dankgebete angestellt wurden.

Man zwang das Volk zu dem Eide, die Königswürde nie wieder einführen zu lassen; und der Convent decretirte, daß alle, die zur königlichen Familie gehörten, auf immer verbannt bleiben sollten.

Nach der Ermordung des Königs hatte der Krieg vielmehr etwas nachgelassen, als der Friede wieder angefangen. Die Sieger rannten bewaffnet durch die Stadt, und brachten ihre Gegner mit unversöhnlichem Haß um. Die Straßen

caedibus viae, cruenta fora templaque, passim trucidatis, ut quemque sors obtulerat. Ac mox, augescente licentia, scrutari ac protrahere abditos; si quem procerum habitu et juventa prospexerant, obstruncare, nullo militum, aut populi discrimine. Quae saevitia, recentibus odiis, sanguine explebatur; dein verterat in avaritiam. Nihil usquam secretum aut clausum sinebant; vitellianos occultari simulantes. Initium id perfringendarum domuum, vel si resisteretur, causa caedis. Nec deerat egentissimus quisque ex plebe, et pessimi servitiorum prodere ultro dites dominos; alii ab amicis monstrabantur. Ubique lamenta et conclamationes et fortuna captae urbis. —

Duces partium accendendo civili bello acres, temperandae victoriae impares. Quippe in turbas et discordias pessimo cuique plurima vis: pax et quies bonis artibus indigent. (*Tacit. Histor. Lib. 4. c. 1.*)

Nec tamen in eos, qui contra arma tulerant, sed in multos insontes saevitum,

waren mit Erschlagenen angefüllt, die Tempel und öffentlichen Plätze mit Blut besudelt. Alle, die den Mördern in die Hände fielen, wurden niedergemacht. Aber bald erreichte diese Frechheit den höchsten Gipfel; man drang in die Häuser, und schleppte diejenigen herbei, die sich verborgen hatten; wer nur einigen Anstrich von Vornehmheit hatte, wurde niedergemetzelt, er mochte zum Kriegsstande oder zum übrigen Volke gehören. Diese wütende Grausamkeit, die sich in den ersten Aufwallungen der Rachgier mit Blut sättigte, verwandelte sich endlich in Habsucht. Kein Winkel blieb mehr verborgen, kein Schloß unverletzt; man stellte sich nur, als ob man nach versteckten Anhängern der Königsparthei suche. Man fieng an die Thüren der Häuser zu erbrechen, und wer sich widersetzte, wurde umgebracht. Das ärmste Gesindel strömte dazu herbei, und schändliche Dienstboten verriethen ihre Herren wegen ihres Reichthums. Manche wurden sogar von ihren Freunden angegeben. Ueberall hörte man Wehklagen und Jammergeschrei, überall von Unglück, wie in einer mit Sturm eroberten Stadt.

Die Anführer der Partheien, welche einen bürgerlichen Krieg zu entzünden suchten, wußten sich in ihrem Siege nicht zu mäßigen. Bei Zänkereien und Zwistigkeiten erlangt der Schlechteste immer die meiste Gewalt; denn zu Erhaltung des Friedens und der Ruhe wird ein kluges Benehmen erfordert.

Man wütete nicht nur gegen diejenigen, welche wider die herrschende Parthei die Waffen

Adjectum etiam, ut bona praescriptorum vaenirent; exclusique paternis opibus liberi, etiam petendorum honorum jure prohiberentur; simulque quod indignissimum est, senatorum filii et onera ordinis sustinerent et jura perderent. (*Vellej. Patercul. Lib. 2. c. 20.*)

Hinc inopia rei nummariae . . . . quia tot damnatis, bonisque eorum divenditis, signatum argentum . . . . aerario attinebatur. (*Tacit. Annal. Lib. 6. c. 17.*)

Omnia erant praecipitia in republica; nec tamen adhuc quisquam inveniebatur, qui bona civis romani aut donare auderet, aut petere sustineret. Postea id quodque accessit, ut saevitiae causam avaritia praeberet, et modus culpae ex pecuniae modo constitueretur, et qui fuisset locuples, fieret nocens, sui quisque periculi merces foret; nec quidquam videretur turpe quod esset quaestuosum. (*Vellej. Paterc. Lib. 2. c. 16.*)

Igitur navium, militum, armorum paratu strepere provinciae. Sed nihil aeque fatigabat quam pecuniarum conquisitio: eos esse belli civilis nervos dictitans Mucianus, non jus aut

ergriffen hatten, sondern auch gegen viele Unschuldige. Es ward verfügt, daß die Güter der Verurtheilten eingezogen werden, die Kinder von der väterlichen Erbschaft ausgeschlossen und aller Ansprüche auf Staatsämter verlustig seyn sollten. Nichts aber war schändlicher, als daß den Adelichen alle Lasten ihres Standes auf dem Halse blieben, während sie die damit verbundenen Gerechtsamen verloren.

Es entstand nun ein großer Mangel an baarem Gelde, weil aus dem Verkauf so vieler confiscirten Güter ungeheure Summen in den öffentlichen Schatz flossen.

Alles drohete den gänzlichen Untergang des Staats. Doch wagte es noch Niemand, die Güter eines Bürgers zu verschenken oder zu begehren. Aber bald erzeugte der Geiz auch diese Barbarei, und die Art und Weise, Jemanden schuldig zu finden, hing bloß von dessen Vermögensumständen ab. Jeder Begüterte wurde für schuldig erkannt, und seine Mörder bereicherten sich dabei. Keine That dünkte sie schändlich genug, wenn sie nur einträglich war.

Die Rüstungen zur See, die Organisirung der Armeen, das Getöse der Waffenschmieden erfüllte alle Provinzen mit Tumult und Geräusch. Aber nichts war so lästig, als das Suchen und Wühlen nach baarem Gelde. Man äußerte oft, dieß sei der Nerv des bürgerlichen Kriegs, und nahm daher bei gerichtlichen Erkenntnissen nicht auf Recht und Wahrheit, son-

verum in cognitionibus, sed solam magnitudinem opum spectabat. Passim delationes et locupletissimus quisque in praedam correpti. (*Tacit. Histor. Lib. 2. c. 84.*)

Caeterum multitudo periclitantium gliscebat, cum omnis domus delatorum interpretationibus subverteretur. Utque antehac flagitiis, ita tunc legibus laborabatur. (*Tacit. Annal. Lib. 3. cap. 84.*)

Ac ne bello quidem italico, mox civili omissum, quin multa et diversa sciscerentur . . . . . Jamque non modo in commune sed in singulos homines latae quaestiones et corruptissima republica, plurimae leges. (*Tacit. Annal. Lib. 3, c. 27.*)

Haud ferme ulla civitas intacta seminibus ejus motus fuit; sed erupere primi Andegavi ac Turonii. (*Tacit. Annal. Lib. 3. c. 41.*)

Causa motus, super hominum ingenium, quod pati delectus, et validissimum quemque militiae nostrae dare aspernabantur; ne regibus quidem parere nisi ex libidine solidi; aut,

dern bloß auf die Größe des Vermögens Rücksicht. Von allen Seiten erfolgten Denunciationen, und jeder Reiche ward als eine gute Beute ergriffen.

Die Zahl der Bedroheten mehrte sich von Tage zu Tage, weil alle Familien durch Denunciationen gestürzt wurden. Was vorher durch Verbrechen erreicht wurde, geschah nun auf gesetzliche Verfügung.

Der Krieg in Italien und der bald darauf erfolgte bürgerliche Krieg unterdrückten keinesweges das Sinnen auf viele ähnliche Verordnungen. — Von nun an wurde auch nicht mehr allein über das gemeine Wesen, sondern selbst über einzelne Menschen öffentlich verhandelt; und je tiefer die Republik ins Verderben sank, desto mehr häuften sich die Gesetze.

1793. Krieg der Vendee.

Fast jede Stadt nährte den Keim der Empörung; aber die Einwohner von Anjou und Touraine brachen zuerst los.

Der vornehmste Beweggrund zu diesem Aufstande lag, außer ihrem natürlichen Hange zu Unruhen, hauptsächlich darin, daß sie ihre beste junge Mannschaft nicht an die Armeen abliefern wollten. „Sie hätten (äußerten sie) hierin nicht einmal den Königen gehorcht, als nur wenn es ihnen beliebt hätte, und falls sie ja

si mitterent auxilia, suos ductores praeficere, nec nisi adversum accolas belligerare. Ac tum rumor incesserat fore, ut disjecti aliisque nationibus permixti, diversas in terras traherentur, sed antequam arma inciperent, misere legatos, „amicitiam obsequiumque memoraturos; et mansura haec, si nullo novo onere tentarentur: sin ut victis servitium indiceretur, esse sibi ferrum et juventutem et promptum libertati aut ad mortem animum.“ Simul castella rupibus indita, conlatosque illuc parentes et conjuges ostentabant, bellumque impeditum, arduum, cruentum minitabantur. (*Tacit. Annal. Lib. 4. c. 46.*)

Quae usquam provincia, quae castra sunt, nisi cruenta et maculata? aut ut ipse praedicat, emendata et correcta? nam quae aliis scelera, hic remedia vocat: dum falsis nominibus, severitatem pro saevitia, parcimoniam pro avaritia, supplicia et contumelias vestras disciplinam appellat. (*Tacit. Histor. Lib. 1. c. 37.*)

Hülfsvölker schickten, so gäben sie ihnen selbst Anführer, ließen aber ihre Truppen nur in der Nachbarschaft gebrauchen." Damals hatte sich jedoch schon das Gerücht verbreitet, daß sie zerstreut unter andere Truppen gesteckt und nach verschiedenen Gegenden gebracht werden sollten. Ehe sie aber zu den Waffen griffen, sandten sie Abgeordnete, „um ihre Ergebenheit und ihren Gehorsam kund zu thun, und diese auch fernerhin zu geloben, wenn man ihnen keine neue Lasten aufbürden würde; sobald man ihnen aber, gleich Ueberwundenen, ein knechtisches Joch aufzulegen gedächte, so gebräche es ihnen weder an Waffen, noch an junger Mannschaft, noch an Muthe, um für ihre Freiheit das Leben zu wagen." Dabei pochten sie auf ihre Felsenschlösser, wohin sie ihre Aeltern und Weiber brachten, und drohten mit einem schwierigen, mühseligen und blutigen Kriege.

Tyrannische Regierung des Robespierre.

Wo ist eine Provinz, wo eine Stadt, die er nicht geschändet und mit Blut besudelt, oder wie er sich auszudrücken pflegte, ausgefegt und gesäubert hat? denn was Andere für Schandthaten halten, nannte er Rechtsmittel. So nannte er fälschlich seine Grausamkeit — Strenge, seinen Geiz — Sparsamkeit, seine Verfolgungen und Mißhandlungen — Zucht.

Unde plena omnia suspicionum, et vix secreta domuum sine formidine: sed plurimum trepidationis in publico. Ut quemque nuntium fama attulerat; animum vultumque conversi, ne diffidere dubiis, ne parum gaudere prosperis viderentur. (*Tacit. Histor. Lib I. c. 85.*)

Includuntur in carcerem condemnati: supplicium constituitur in illos; sumitur de miseris parentibus . . . . . prohibentur adire ad filios; prohibentur liberis suis cibum, vestitumque ferre. Patres hi, quos videtis, jacebant in limine, matresque miserae pernoctabant ad ostium carceris, ab extremo complexu liberum exclusae; quae nihil aliud orabant, nisi ut filiorum extremum spiritum ore excipere sibi liceret.

Aderat janitor carceris, carnifex praetoris, mors terrorque sociorum et civium, lictor Sestius; cui ex omni gemitu, doloreque certa merces comparabatur; ut adeas, tantum dabis: ut cibum tibi intra ferre liceat, tantum: nemo recusabat. (*Cic. in Verr. Act. 2, Lib. 5, c. 45. §. 118.*)

Neque multo post, re neque cum senatu, neque ulla magistratuum communicata, pro-

Ueberall herrschten daher Verdacht und Arg- wohn. Kaum in den geheimsten Winkeln der Häuser hielt man sich für sicher; aber in Ge- genwart Anderer war man vollends ganz mit Furcht und Zittern erfüllt. So wie das Ge- rücht irgend eine Neuigkeit in Umlauf brachte, wachte Jedermann über sein Innerstes, wie über seine Minen, um bei bedenklichen kein Miß- trauen, und bei glücklichen nicht zu wenig Freude blicken zu lassen.

Die Verurtheilten wurden ins Gefängniß geworfen; die Todesstrafe ward über sie aus- gesprochen und gleichsam mit über ihre unglück- liche Aeltern verhängt. Diese durften nicht zu ihren Söhnen, durften ihre Kinder weder mit Speise noch Kleidern versorgen. Unglückliche Väter und Mütter lagen am Eingang des Ge- fängnisses, und durften ihr Kind nicht noch ein- mal in ihre Arme schließen; sie verlangten nichts weiter, als daß es ihnen vergönnt werden möch- te, ihren letzten Hauch einzuathmen.

Aber da stand der Gefängnißwärter, der ge- dungene Henker des Landrichters, der Tod und das Schrecken der Verbündeten und der Bür- ger, der Gerichtsfrohn, und ließ sich jeden Seuf- zer, jede schmerzliche Aeußerung bezahlen. So viel, hieß es, mußt du bezahlen, daß du her darfst; so viel für die Erlaubniß, Speise hinein zu bringen: und Niemand weigerte sich.

Nicht lange nachher legte der Tyrann, ohne mit dem Convent, ohne mit irgend einem Tri- bunal darüber berathschlagt zu haben, ein Ver-

scriptionis proposuit tabulam, qua nomina octoginta continebantur . . . . tantum uno die, interposito, ducentos viginti, dein postridie iterum haud pauciores adscripsit. (*Liv. in suppl. Lib. 88. c. 21.*)

Navem composui docet, cuius pars ipso in mari per artem soluta effunderet ignaram. (*Tacit. Annal. Lib. 14. c. 3.*)

Omnium ad inauditae antea saevitiae tyrannicique imperii exemplum indignatione commota . . . .

Receptatoribus etiam proscriptorum poena mortis est proposita, non excepto sanguine junctos an externos servare voluissent. Et sicut humanitati supplicium, ita crudelitati et perfidiae merces dicta est . . . . proditoribus etiam latentium praemia constituta sunt. (*Liv. in suppl. Lib. 88, c. 21. 22.*)

Neque Romae tantum, sed per universam Italiam furialis illa tempestas desaeviit . . . .

Ibi omnia divina humanaque violata et polluta sunt. Mariti in gremiis uxorum, in sinu matrum liberi confossi. Sacra hospitalia, caerimoniae et religiones deorum, ipsaque eorum penetralia, nemini securum adversus percussores perfugium dabant.

zeichniß von Geächteten vor, welches achtzig Namen enthielt; nach vier und zwanzig Stunden belief es sich schon auf zweihundert und zwanzig, und den Tag darauf bekam es einen ähnlichen Zuwachs.

Er ließ sogar ein Schiff einrichten, das auf dem Wasser aus einander ging, um die Verurtheilten unversehens hinab zu stürzen.

So unerhörte Grausamkeiten dieser tyrannischen Regierung erregten allgemeinen Unwillen.

Selbst denenjenigen, welche Geflüchtete aufnahmen, ward die Todesstrafe bestimmt, sie mochten nun Blutsverwandte oder Fremde zu retten gesucht haben. Und so wie die Menschlichkeit mit dem Tode bestraft wurde, so wurden dagegen Grausamkeit und Treulosigkeit öffentlich belohnt; denn den Verräthern solcher versteckten Unglücklichen wurden Prämien zuerkannt.

Und nicht nur in der Hauptstadt wütete diese schreckliche Geißel, sondern auch durch das ganze Reich.

Alle göttliche und menschliche Dinge wurden entweiht und besudelt. Männer wurden in den Umarmungen ihrer Weiber, Kinder auf dem Schoose ihrer Mütter durchbort. Die heiligen Freistätten, die Kirchen, selbst während des Gottesdiensts, und ihre innersten Heiligthümer gestatteten Niemandem einen sichern Zufluchtsort gegen diese Mörder.

Eratque numerus exiguus per iram aut odium victoris pereuntium, prae multitudine eorum, qui facultatum causa necabantur. Quorum etiam per nomenclatorem conquisita nomina tabulae proscriptionis tyrannus adjecit. (*Ibid. c. 23. 24.*)

Inde latior in omnes pavor, nec quid aut facerent aut omitterent, quo tuti forent, satis sciebant.

Accederes ad tabulam, pro curioso periclitareris; non accederes, pro indignante: quaereres quid scriptum esset, pro te aut tuis conscientia sollicitus videreris: adstares tacitus, odiis latronum objicerere, tanquam tristi silentio praesentia damnans. Nam et multi, quod vel subriserant ad talia, vel frontem contraxerant, caedebantur. Neque aut amici casu ingemiscere, aut adversarii exitio laetari impune erat. Praeterea multis perniciosus cognominum error erat; quae percussores ubi proscriptos non nossent, aliis adfingebant. (*Ibid. c. 25. 26.*)

Ne feminae quidem exsortes periculi; quia occupandae reipublicae argui non poterant, ob lacrymas incusabantur: necataque est

Die Zahl dererjenigen, die der Unmensch aus Haß oder Rache umbringen ließ, war gering gegen die Menge, die ihres Vermögens wegen gemordet wurden. Er ließ sich Verzeichnisse von den Begüterten einreichen, und setzte dann ihre Namen auf die Liste der Geächteten.

Das Schrecken griff daher immer weiter um sich; man wußte nicht mehr, was man thun oder lassen sollte, um sicher zu seyn.

Näherte man sich der Tafel mit den Namen der Geächteten, so lief man wegen seiner Neugierde Gefahr; vermied man sie, so ward man zu den Mißvergnügten gerechnet; fragte man nach ihrem Inhalt, so mußte das böse Gewissen für sich und die Seinigen zu fürchten haben; blieb man stillschweigend dabei stehen, so reizte man den Unwillen der Bösewichter, weil man durch dieses traurige Schweigen Mißbilligung verrieth. Viele wurden sogar ermordet, weil sie dabei gelächelt oder die Stirne gerunzelt hatten. Niemand durfte über das traurige Schicksal eines Freundes ungestraft seufzen, aber eben so wenig über den Untergang eines Feindes frohlocken. Viele kamen um, weil man sich in Personen gleiches Namens geirrt hatte. Wo die Mörder die Geächteten nicht kannten, dichteten sie die Namen derselben Andern an.

Nicht einmal die Weiber waren außer Gefahr. Weil sie keiner gewaltsamen Unternehmungen gegen den Staat beschuldiget werden konnten, so wurden sie ihrer Thränen wegen

anus . . . . mater, quod filii necem flevisset. (*Tacit. Annal. Lib. 6. c. 10.*)

Inter has miserias minus videbantur miserabiles, quos ignaros sortis suae, aut dum illam discunt, percussor occupabat; eorum qui, praeviso periculo se absconditerant, sollicita et morte tristior vita erat, quia neque profugere, ne deprehenderentur, audebant: neque in tanto omnium metu, quum multi ab amicissimis proderentur, confidere latebris poterant. (*Liv. in suppl. Lib. 88, c. 27.*)

Multorumque excisi status; et terror omnibus intentabatur. (*Tacit. Annal. Lib. 3. c. 28.*)

Isque terror Gallias invasit, ut venienti mox agmini universae civitates, cum magistratibus et precibus occurrerent, stratis per vias pueris feminisque; quaeque alia placamenta hostilis irae, non quidem in bello, sed pro pace tendebantur. (*Tacit. Histor. Lib. 1. c. 63.*)

angeklagt. So wurden Mütter und Großmütter bloß deswegen gemordet, weil sie den Tod ihres Kindes beweint hatten.

In diesen Schreckenszeiten schienen diejenigen, welche dieses Loos unwissend oder unerwartet traf, noch minder zu beklagen, als die, welche sich wegen vorausgesehener Gefahr verborgen hatten und ein angstvolleres Leben führten, als der Tod selbst war; denn aus Furcht ergriffen zu werden, wagten sie nicht zu fliehen. Und da während dieser allgemeinen Furcht Viele sogar von ihren vertrautesten Freunden verrathen wurden, so konnten sie ihrer Verborgenheit nicht einmal trauen.

Viele Familien wurden gänzlich zu Grunde gerichtet, und alle sahen sich von ähnlichen Schreckensscenen bedroht.

Zeit der Revolutions-Armee.

Dieser Schrecken hatte ganz Frankreich ergriffen, so daß ganze Städte dem anrückenden Haufen mit ihren Obrigkeiten entgegen gingen, und Weiber und Kinder auf den Strassen vor ihnen niederfielen. Man versuchte alle mögliche Mittel, den Zorn eines Feindes zu besänftigen, mit dem man sich in keinem Kriege befand.

Caeterum tempora illa adeo infecta et adulatione sordida fuere, ut non modo primores civitatis, quibus claritudo sua obsequiis protegenda erat, sed . . . . etiam pedarii senatores certatim exsurgerent, foedaque et nimia censerent. (*Tacit. Annal. Lib. 3. c. 65.*)

Libertatis simulacrum in ea domo collocabas, quae domus erat ipso indicio tui crudelissimi dominatus et miserrimae populi . . . . servitutis! (*Cic. pro domo sua, c. 42. §. 110.*)

Quod maxime exitiabile tulere illa tempora, cum primores senatus infimas etiam delationes exercerent, alii propalam, multi per occultum; neque discerneres alienos a conjunctis, amicos ab ignotis. Quid repens aut vetustate obscurum: perinde in foro, in convivio, quaqua de re locuti incusabantur, ut quis praevenire et reum destinare properat; pars ad subsidium sui, plures infecti quasi valetudine et contactu. (*Tacit. Annal. Lib. 6. c. 7.*)

Quod autem istud imperium est, decemviri, quod amplexi tenetis? tectis ac parietibus jura dicturi estis. (*Liv. Lib. 3. c. 52.*)

Etenim quis tam dissoluto animo est, qui haec cum videat, tacere ac negligere

Uebrigens war man in jenen verdorbenen Zeiten so niederträchtig, daß nicht nur die Vornehmsten, die ihr Ansehen durch Nachgiebigkeit zu schützen suchten, sondern auch der niedere Adel sich um die Wette beeiferte, der Revolution anzuhängen, und die schändlichsten Ausschweifungen billigte.

Du selbst (du Ungeheuer) stelltest die Statue der Freiheit in eben dem Hause auf, aus welchem du die grausamste Tyrannei über die Nation ausübtest und die elendeste Sklaverei über sie verhingst.

Aber das größte Verderben jener Zeiten entstand aus den schändlichen Denunciationen, zu welchen sich selbst die vornehmsten Beamten erniedrigten. Manche thaten es öffentlich, mehrere heimlich. Fremde waren von Verwandten, Freunde von Unbekannten gar nicht zu unterscheiden. Man mochte itzt oder vor langen Zeiten, öffentlich oder bei der Mahlzeit von dem oder jenem gesprochen haben, alles wurde denuncirt; jeder suchte dem andern mit Beschuldigungen zuvor zu kommen. Manche thaten es, um sich selbst zu retten, mehrere aber, weil sie wirklich von dieser Wuth angesteckt waren.

Was ist das aber für eine Herrschaft, die ihr so vereint zu behaupten sucht? Bald wird sie sich ja nur noch über Dächer und Mauern erstrecken.

Denkt wohl Jemand so äußerst niederträchtig, daß er dergleichen Abscheulichkeiten ruhig

possit? Patrem meum, quum proscriptus non esset, jugulastis; occisum in proscriptorum numerum retulistis; me domo mea per vim expulistis; patrimonium meum possidetis. Quid vultis amplius? (*Cic. pro Rosc. Amer. c. 11, §. 32.*)

Numerandus est ille annus denique in republica, quum obtumuisset senatus judicia, judicia conticuissent, moererent boni, vis latrocinii vestri tota urbe volitaret? (*Cic. in L. Pison. c. 12. §. 27.*)

Sed mihi haec ac talia audienti in incerto judicium est, fato ne res mortalium et necessitate immutabili, an forte volvantur. Quippe sapientissimos veterum, quidque sectam eorum aemulantur, diversos reperies: ac multis insitam opinionem non initia nostri, non finem, non denique homines diis curae. Ideo creberrima et tristia in bonos, exta apud deteriores esse. Contra alii fatum quidem congruere rebus putant, sed non e vagis stellis, verum apud principia et nexus naturalium causarum. (*Tacit. Annal. Lib. 6. c. 22.*)

Nullos esse deos, inane coelum,
Affirmat Selius, probatque, quod se
Factum, dum negat haec, videt beatum.
(*Martial. Lib. 4, epigr. 16.*)

und gleichgültig mit ansehen könne. Ihr habt meinen Vater gewürgt, ohne daß er in die Acht erklärt war; erst nach seiner Ermordung habt ihr ihn auf die Liste der Geächteten gesetzt. Mich habt ihr aus meinem Hause mit Gewalt vertrieben; mein väterliches Erbtheil habt ihr also schon: was verlangt ihr noch mehr?

Darf wohl jenes Jahr, wo der Senat verstummte, die Richterstühle schwiegen, die Rechtschaffenen trauerten, und ihr die ganze Stadt mit Raub und Mord erfülltet, in der Republik mit gezählt werden?

Nach solchen und andern ähnlichen Vorgängen bin ich ungewiß, ob die Dinge dieser Welt sich aus unabänderlicher Nothwendigkeit oder durch Ohngefähr so ereignen. Selbst die ältesten Weisen sind nebst den Anhängern ihrer Schule sehr verschiedener Meinung hierin; und Vielen ist die Meinung, daß sich die Götter weder um unser Entstehen, noch um unser Aufhören, noch um die Menschen überhaupt bekümmern, natürlich geworden. Daher müssen denn auch, ihrer Meinung nach, die bessern Menschen oft leiden, während es schlechten wohl geht. Andere hingegen glauben, das Schicksal sei dabei im Spiele, aber nicht etwa mittelst Einwirkung der Gestirne, sondern mittelst natürlicher Ursachen und Verbindungen der Umstände.

Daß keine Gottheit sei, ein Hirngespinnst der Himmel,
Bekräftiget der Thor, und zeigt, daß er, seitdem
Er dieses läugne, sich beglückter fühle.

Abstulit hunc tandem Rufini poena tumultum,
Absolvitque deos. (*Claudian.*)

Claras abstulit urbi
Illustresque animas impune et vindice nullo:
Sed periit, postquam cerdonibus esse timendus
Coeperat; hoc nocuit lamiarum caede madenti.
(*Juvenal, Sat. 4.*)

Multorum autem odiis nullas opes posse obsistere; si antea fuit ignotum, nuper est cognitum. Nec vero hujus tyranni solum, quem armis oppressa pertulit civitas . . . . Interitus declarat, quantum odium hominum valeat ad pestem; sed reliquorum similes exitus tyrannorum, quorum haud fere quisquam interitum similem effugit. Malus enim custos diuturnitatis metus, contraque benevolentia fidelis est vel ad perpetuitatem.

Sed iis, qui vi oppressos imperio coërcent, sit sane adhibenda saevitia, ut heris in famulos, si aliter teneri non possunt: qui vero in libera civitate ita se instruunt, ut metuantur, his nihil esse potest dementius. Quamvis enim demersae sint leges alicujus opibus, quamvis timefacta libertas, emergunt tamen haec aliquando aut judiciis tacitis, aut occultis de

Der 9. Thermidor.

Doch endlich traf die Strafe den Verbrecher,
Und sie bewies, daß eine Gottheit war.

Er hatte ungestraft berühmt' und große Männer
Der Stadt entwandt, und Keiner rächte das;
Doch fiel er, weil er selbst den Sansculotten
Gefährlich ward, der blutige Tyrann.

Keine Gewalt kann jedoch einem allgemeinen Haß widerstehen. Wüßten wir dieß nicht schon längst aus Erfahrung, so hätten wir es doch vor kurzem wahrgenommen. Doch nicht nur der Tod dieses einzigen Ungeheuers, dessen Joch die gemißhandelte Stadt ertragen, beweiset euch, was der Haß der Menschen vermag, sondern auch das Ende der übrigen Tyrannen, von denen fast keiner dem Verderben entgangen ist. Die Furcht leistet nie eine dauerhafte Gewähr; Wohlwollen hingegen sichert auf immer.

Freilich aber müssen diejenigen, die ein gewaltthätig unterjochtes Reich unter ihre Herrschaft zwingen wollen, sich strenger Mittel bedienen, so wie Herren gegen ihre Knechte, wenn sie nicht anders behandelt werden können. Wessen Verfahren aber in einem freien Staate bloß darauf abzweckt, daß er gefürchtet werde, der handelt wider allen Menschenverstand. Denn obgleich Gewalt die Gesetze beugt, obgleich die Freiheit erschreckt werden kann, so erhebt sie sich doch zuweilen durch stille Aeußerungen oder bei

honore suffragiis. Acriores autem morsus sunt intermissae libertatis quam retentae. (*Cic. de officiis, Lib. 2, c. 7. §. 23. 24.*)

Nec vero illa vis imperii tanta est, quae premente metu, possit esse diuturna. (*Ibid. §. 26.*)

Diversa omnium quae unquam accidere, civilium armorum facies. Non praelio, non adversis e castris, sed iisdem e cubilibus, quos simul vescentes dies, simul quietos nox habuerat, discedunt in partes, ingerunt tela. Clamor, vulnera, sanguis palam; caussa in occulto, caetera fors regit. (*Tacit. Annal. Lib. 1. c. 49.*)

En quo discordia cives
Perduxit miseros. (*Virgil. ecclog. 1.*)

Plenum exiliis mare: infecti caedibus scopuli: atrocius in urbe saevitum. Nobilitas, opes, omissi gestique honores pro crimine;

geheimen Abstimmungen. Grimmiger aber sind die Ausbrüche der unterdrückt gewesenen Freiheit, als der aufrecht erhaltenen.

Und selbst die mächtigste und gewaltigste Regierung kann sich durch Schreckensmittel nicht lange behaupten.

Der 13. Vendemiaire.

Jetzt gewann der bürgerliche Krieg eine ganz andere Gestalt als er jemals gehabt hatte. Aus keinem Treffen, aus keinen feindlichen Lagern, sondern aus einerlei Gemächern, wo sie am Tage mit einander gegessen, wo sie die Nacht mit einander geruht hatten, traten sie auf einmal gegen einander auf, um sich gegenseitig zu morden. Man hört Geschrei, sieht Blut strömen, ohne zu wissen, wie es zugeht. Das übrige vollendet der Zufall.

Nun seht, wohin euch die Zwietracht,
Arme Bürger, gebracht hat!

Der 18. Fructidor.

Das Meer war mit Deportirten bedeckt; die Klippen waren mit Blut besudelt; noch gräßlicher tobte die Wuth in der Hauptstadt. Adel, Vermögen, ausgeschlagene oder verwaltete Aem-

et ob virtutes certissimum exitium. Nec minus praemia delatorum invisa, quam scelera: cum alii sacerdotia et consulatus, ut spolia, adepti, procurationes alii, et interiorem potentiam, agerent, verterent cuncta. Odio et terrore corrupti in dominos servi, in patronos liberti; et quibus deerat inimicus per amicus oppressi.

Non tamen adeo virtutum sterile seculum, ut non et bona exempla prodiderit. Comitatae profugos liberos matres, secutae maritos in exilia conjuges, propinqui audentes, constantes generi, contumax etiam adversus tormenta servorum fides. Supremae clarorum virorum necessitates, ipsa necessitas fortiter tolerata et laudatis antiquorum mortalibus pares exitus. (*Tacit. Histor. Lib. 1. c. 2. 3.*)

At qui sunt hi, qui rempublicam occupavere? homines sceleratissimi, cruentis manibus, immani avaritia, iidemque superbissimi; quibus fides, decus, pietas, postremo honesta atque inhonesta omnia quaestui sunt. Pars eorum occidisse tribunos plebis, alii quaestiones

ter, alles ward zum Verbrechen gemacht; und Verdienste zogen den sichern Tod nach sich. Die Belohnungen der Denuncianten waren so verhaßt als die Bubenstücke selbst. Sie theilten die öffentlichen Aemter der Regierung und Staatsverwaltung wie eine Beute unter sich, und da sie die Gewalt allein in Händen hatten, warfen sie alles über den Haufen. Haß und Schrecken reizte Diener gegen ihre Herren, Clienten gegen ihre Gönner, und wer keine Feinde hatte, ward von seinen Freunden gestürzt.

Indessen war doch dieser Zeitraum nicht so ganz unfruchtbar an Tugenden, daß er nicht auch edle Züge hervorgebracht hätte. Mütter begleiteten ihre fliehenden Kinder, Weiber folgten ihren Männern an den Ort ihrer Verbannung; es gab Verwandte, die keine Gefahr scheuten, Schwiegersöhne, welche nichts wankend machte, Dienstboten deren Treue selbst unter Martern unerschütterlich blieb. — Es fanden sich erhabene Menschen, welche standhaft ihre Größe bis auf den letzten Augenblick behaupteten und so an die großen Muster des Alterthums erinnerten.

Aber wer sind diese Menschen, die sich des Staats bemächtiget haben? Es sind schändliche, blutdürstige, habsüchtige und aufgeblasene Bösewichter, denen Redlichkeit, Ehre, Pflicht und alles feil ist, wenn es ihnen nur Gewinn bringt. Einige von ihnen haben ihre Vorgesetzten getödet, Andere haben sich ungerechter Anklagen schuldig gemacht, die Meisten haben wie Mör-

injustas, plerique caedem in vos fecisse, pro munimento habent. Ita, quam quisque pessume fecit, tam maxume tutus est: metum a scelere suo ad ignaviam vestram transtulere; quos omnis, eadem cupere, eadem odisse, eadem metuere in unum coegit. Sed haec inter bonos amicitia, inter malos factio est. —

Nam fidei quidem, aut concordiae quae spes est? dominari illi volunt; vos liberi esse: facere illi injurias, vos, prohibere. Postremo sociis vestris, veluti hostibus, pro sociis utuntur. Potestne in tam diversis mentibus pax aut amicitia esse? . . . . quod si tam vos libertatis curam haberetis, quam illi ad dominationem accensi sunt, profecto neque respublica, sicuti nunc, vastaretur. (*Sallust. Bell. Jugurth. c. 31.*)

Quidam . . . . probitate ficta viam sibi ad potentiam muniunt, faciuntque multa quae boni solent, eo quidem promptius, quod fallendi gratia faciunt. Utinamque tam facile esset praestare, quam facile est simulare bonitatem! sed ii, cum esse coeperint propositi ac voti sui compotes, et summum potentiae

der gegen euch gewütet: und darauf haben sie ihre Macht gegründet. Je schlechter also einer handelt, desto sicherer ist er. Ihre Verbrechen machen sie sorglos, weil sie auf eure Trägheit bauen. Einerlei Habsucht, Haß und Besorgniß halten sie zusammen; doch was unter Gutgesinnten Freundschaft heißt, ist unter schlechten Menschen nur Meuterei.

Ist wohl auf Treu und Glauben, ist wohl auf Eintracht zu rechnen? Jene wollen herrschen, und ihr wollt frei seyn, jene, Ungerechtigkeiten begehen, und ihr, sie verhindern. Die, so auf eurer Seite sind, betrachten sie als Feinde, und eure Feinde, sehen sie als ihre Freunde an. Kann wohl bei so ungleichen Gemüthsarten Friede und Freundschaft Statt finden? — Wenn ihr eben so besorgt für eure Freiheit wäret, als sie erpicht darauf sind, euch zu beherrschen, so könnte gewiß keine solche Verheerung mehr in der Republik walten, als es bisher der Fall war.

Einige bahnen sich den Weg zur höchsten Gewalt durch einen Anstrich von Rechtschaffenheit, und handeln in vielen Stücken so, wie gute Menschen zu handeln pflegen. Sie wissen das mit einer Art von Leichtigkeit zu thun, weil sie nur damit täuschen wollen. Wollte Gott, es wäre so leicht, Gutes zu thun, als es leicht ist, Güte zu heucheln! Haben aber solche Menschen ihre Absicht und Wünsche einmal erreicht,

gradum coeperint, tum vero, simulatione deposita, mores suos detegunt; rapiunt omnia, et violant et vexant; eosque ipsos bonos quorum causam susceperant, insequuntur; et gradus per quos ascenderunt, amputant, ne quis illos contra ipsos possit imitari. (*Lactant. Institut. div. Lib. 6. c. 6.*)

Nec defuerunt, qui arguerent viros gravitatem asseverantes, quod domos villasque id temporis quasi praedas divisissent. (*Tacit. Annal. Lib. 13. c. 18.*)

Quod genus imperii, aut quae provincia, quae ratio auferendae, aut conflandae pecuniae non reperiebatur? quae regio orave terrarum erat latior, in qua non regnum aliquod statueretur? (*Cic. pro Sext. c. 3. §. 66.*)

Neque in ipsos modo auctores, sed in libros quoque eorum saevitum, delegato triumviris ministerio, ut monumenta clarissimorum ingeniorum in comitio ac foro urerentur. Scilicet illo igne vocem populi romani, et libertatem senatus et conscientiam generis humani aboleri arbitrabantur, expulsis insuper sapientiae professoribus, atque omni bona arte in xilium acta, ne quid usquam honestum occurreret. Dedimus profecto grande patien-

haben sie einmal die höchste Gewalt in ihren Händen, dann legen sie die Maske ab, und zeigen sich in ihrer Blöße; dann rauben, verfolgen und quälen sie, dann sind sie selbst wider diejenigen, für welche sie sich interessirten, und reißen die Stufen hinter sich nieder, auf welchen sie emporgestiegen, damit sie Niemand zu ihrem Nachtheil betreten könne.

Es fehlte nicht an Leuten, welche Männer, die sich die würdevollste Miene gaben, geradezu beschuldigten, daß sie in jener Zeit Häuser und Landgüther wie einen Raub unter sich getheilt hätten.

Was für Gewalten, was für Commissare, was für Vorwände zu Gelderpressungen und zum Geldprägen wurden nicht erdacht? Wo gab es eine Landschaft oder sonst ein kleines Gebiet, die nicht eine Art von Regentschaft erhielt?

Nicht nur gegen die Schriftsteller selbst, sondern auch gegen ihre Schriften wurde mit wütender Strenge verfahren. Drei Commissare überkamen den Auftrag, die Denkmäler der berühmtesten Genies öffentlich verbrennen zu lassen. In diesen Flammen glaubten sie die Stimme des Volks, die Freiheit des Senats, und die Erinnerung bei dem ganzen menschlichen Geschlecht zu vertilgen. Die Lehrer der Weisheit wurden vertrieben, jede schöne Kunst wurde verbannt, damit ja nichts rühmliches und schönes zum Vorschein käme. Wir haben in der That ein großes Beispiel von Geduld gege-

tiae documentum; et sicut vetus aetas vidit quid ultimum in libertate esset, ita nos quid in servitute, adepto per inquisitiones et loquendi audiendique commercio. Memoriam quoque ipsam cum voce perdidissemus, si tam in nostra potestate esset oblivisci quam tacere. (*Tacit. Agricol. c. 2.*)

Manserunt occultati libri, et editi. Quo magis socordiam eorum inridere libet, qui praesenti potentia credunt extingui posse etiam sequentis aevi memoriam. Nam contra, punitis ingeniis, gliscit auctoritas. Neque aliud externi reges, aut qui eadem saevitia usi sunt, nisi dedecus sibi, atque illis gloriam peperere. (*Tacit. Annal. Lib. 4. c. 35.*)

Patimus enim jam multos annos, et silemus, quum videamus, aut paucos homines omnes omnium nationum pecunias pervenisse: quod eo magis ferre aequo animo, atque concedere videmus, quia nemo istorum dissimulat: nemo laborat, ut obscura sua cupiditas esse videatur. (*Cic. in Verr. Act. 2. Lib. 5. c. 48. §. 126.*)

Omnes concessere jam in paucorum dominationem, qui per militare nomen, aerariam,

ben; denn so wie das Alterthum gesehen, wie weit es in der Freiheit gebracht werden könne, haben wir dagegen erfahren, wie weit es in der Knechtschaft zu treiben sei, indem man uns sogar durch Inquisition die Freiheit zu reden und zu hören raubte. Mit der Sprache hätten wir selbst das Gedächtniß verloren, wenn es anders in unserer Gewalt stünde, eher zu vergessen als zu schweigen.

Die unterdrückten Schriften blieben und kamen dennoch ans Licht. Man muß wirklich die Albernheit dieser Menschen belachen, welche durch ihre itzige despotische Regierung auch in künftigen Zeiten die Erinnerung an dieselbe vertilgen zu können glaubten. Ein solches Verfahren bringt sogar eine verkehrte Wirkung hervor, denn sobald das Genie bestraft wird, nimmt seine Berühmtheit zu. Und so haben auswärtige Regenten, oder solche, die sich gleicher Schärfe schuldig gemacht haben, sich selbst beschimpft und jenes Ruhm nur noch mehr erhöht.

Wir leiden schon viele Jahre und schweigen, da wir doch sehen, daß das Geld aller Nationen in die Hände weniger Menschen fließt. Wir sehen desto gleichgültiger zu, und scheinen es sogar zu billigen, weil keiner unter ihnen eine Heimlichkeit daraus macht. Nicht einer ist darunter, der seine Habsucht vor den Augen des Publicums zu verbergen sucht.

Alle haben sich unter die Herrschaft dieser wenigen Menschen geschmiegt, die sich unter

exercitus, regna, provincias occupavere, et arcem habent ex spoliis vestris: cum interim, more pecorum, vos multitudo singulis habendos, fruendosque praebetis, excuti omnibus quae majores reliquere. (*Sallust. in Fragment. Lib. 3.*)

Quorum superbiam frustra per obsequium et modestiam effugeris; raptores orbis, postquam cuncta vastantibus defuere terrae, et mare scrutantur: si locuples hostis est, avari; si pauper, ambitiosi. Quos non oriens, non occidens satiaverit: soli omnium, opes atque inopiam pari affectu concupiscunt. Auferre, trucidare, rapere falsis nominibus, imperium; atque ubi solitudinem faciunt, pacem appellant.

Liberos cuique ac propinquos suos naturae carissimus esse voluit: hi per delectus, alibi servituri, auferuntur. Conjuges sororesque et si hostilem libidinem effugiant, nomine amicorum atque hospitum polluuntur. Bona fortunasque in tributum egerunt, in annonam, frumentum. (*Tacit. Agricol. c. 30, 31.*)

Nec juniores modo conscripti, sed seniores etiam coacti nomina dare, ut urbis custo-

Vorschützung des Kriegs des öffentlichen Schatzes, der Armeen, der Regierung des gesammten Landes bemächtiget haben, und sich hinter ihrem an euch verübten Raube verschanzen. So viel ihr eurer waret, so ließet ihr euch doch von einer Handvoll Menschen wie eine Heerde Kühe melken und euer väterliches Erbtheil plündern.

Dem Uebermuth entgeht man vergebens durch Unterwürfigkeit und Bescheidenheit. Wenn die Räuber der Welt nichts mehr auf dem festen Lande zu plündern und zu verwüsten finden, dann durchstreifen sie das Meer. Ist der Feind reich, so bezeigen sie sich habsüchtig, ist er arm, so handeln sie ehrsüchtig. Keine Himmelsgegend hat sie noch gesättiget: sie allein streben mit gleicher Gier nach der Habe der Armen, wie der Reichen. Ihre ganze Regierung besteht im Plündern, Würgen und Rauben, nur unter andern Benennungen, und Länder veröden heißen sie — Frieden ertheilen.

Die Natur hat es so gewollt, daß einem Jeden seine Kinder und Verwandte das Liebste auf der Welt seien: und sie werden uns entrissen und weggeführt, um auswärts als Knechte zu dienen. Weiber und Schwestern, die den Nachstellungen der Feinde entgingen, werden von denen geschändet, die uns Freunde und Gäste heißen. Geld und Gut haben sie durch Auflagen erpreßt und das Getreide für die Magazine genommen.

Nicht nur die jungen Leute wurden conscribirt, sondern auch die ältern wurden gezwun-

diam agerent. Quantum autem agebatur militum numerus, tanto majore pecunia in stipendium opus erat: eaque tributo conferebatur, invitis conferentibus qui domi remanebant; qui tuentibus urbem opera quoque militari laborandum serviendumque reipublicae erat. (*Liv. Lib. 5, c. 10.*)

Interea conferendis pecuniis pervastata Italia, provinciae eversae, sociique populi et quae civitatum liberae vocantur. Inque eam praedam etiam dii cessere, spoliatis in urbe templis, egestoque auro quod triumphis, quod votis, omnis populi romani aetas prospere aut in metu sacraverat. (*Tacit. Annal. Lib. 15. c. 48.*)

Externis victoriis aliena, civilibus etiam nostra consumere dedicimus. (*Tacit. Annal. Lib. 3, c. 54.*)

Difficile est dictu . . . ., quando in odio simus apud exteras nationes, propter eorum quos ad eos per hos annos cum imperior misimus, injurias ac libidines. Quod enim fanum putatis in illis terris nostris magistratibus religiosum, quam civitatem sanctum, quam domum satis clausam ac munitam fuisse! Urbes jam locupletes ac copiosae requiruntur, quibus causa belli propter diripiendi cupiditatem inferatur. (*Cic. pro leg. manil. c. 22. §. 65.*)

gen ihre Namen anzugeben, um die Bewachung der Stadt zu übernehmen. Je zahlreicher die Armee wurde, desto größere Summen erforderte der Sold derselben. Diese wurden durch Auflagen zusammengebracht, die von denen, welche zu Hause blieben, mit Unwillen entrichtet wurden, weil sie zugleich auch die Stadtwachen und andere militärische Arbeiten und Kriegsdienste verrichten mußten.

Mittlerweile wurde Italien durch Gelderpressungen ausgemergelt, und alle Provinzen, wie die verbündeten Völker und freien Städte, sehr übel mitgenommen. Auch die Götter mußten zu dieser Beute beitragen, denn die Tempel Roms wurden geplündert, und alle Schätze weggenommen, die ihnen das römische Volk seit langen Zeiten bei Triumphen oder als Gelübde, je nachdem es gut oder übel mit ihnen stand, gewidmet hatte.

Durch unsere auswärtigen Siege haben wir das Ausland, durch unsere einheimischen uns selbst zu Grunde richten gelernt.

Es ist schwer mit Worten auszudrücken, wie sehr wir bei den auswärtigen Nationen, wegen unserer diese Jahre hindurch an ihnen verübten Gewaltthätigkeiten aller Art, verhaßt sind. Welcher Tempel ist in jenen Ländern von unsere Commissaren unentweiht, welche Stadt verschont, welches Haus vor ihnen verschlossen oder verwahrt geblieben! Noch itzt sieht man sich nach reichen und volkreichen Städten um, um sie mit Krieg zu überziehen und auszuplündern.

Lugent omnes provinciae: queruntur omnes liberi populi: regna denique jam omnia de nostris cupiditatibus et injuriis expostulant: locus intra oceanum jam nullus est neque tam longinquus, neque tam reconditus, quo non, per haec tempora, nostrorum hominum libido, iniquitasque pervaserit: sustinere jam populus romanus omnium nationum non vim, non arma, non bellum, sed luctum, lacrymas, querimonias non potest. (*Cic. in Verr. Act. 2. Lib. 3. c. 89. §. 207.*)

Fuit quondam ita firma haec civitas et valens, ut negligentiam senatus, vel etiam injurias civium ferre posset: jam non potest. Aerarium nullum est: vectigalibus non fruuntur, qui redemerunt: auctoritas principum cecidit: consensus ordinum est divulsus: judicia perierunt: suffragia descripta tenentur a paucis: bonorum animus ad nutum nostri ordinis expeditus jam non erit: civem qui, se pro patriae salute opponat invidiae, frustra posthac requiretis. (*Cic. de aruspic. respons. c. 28. §. 60.*)

Alle Provinzen trauren, alle freie Völker klagen, alle Länder beschweren sich über unsere Beleidigungen und unsere Habsucht. Es giebt keinen Ort auf dem festen Lande, er sei so entfernt oder verborgen als er wolle, wo unsere Landsleute in diesen unseligen Zeiten nicht Frevel und Schandthaten verübt haben. Es ist so weit gekommen, daß die französische Nation keineswegs die Waffen, keineswegs den Krieg aller übrigen Völker, sondern vielmehr ihre Klagen, Thränen und Beschwerden nicht mehr ertragen kann.

Vormals war der Staat so stark und mächtig, daß er bei allen Nachlässigkeiten der Regierung, so wie bei allen Ausschweifungen der Bürger dennoch bestehen konnte. Itzt kann er es nicht mehr. Es ist kein Schatz mehr vorhanden; die Auflagen, die man erhebt, kommen ihm nicht zu Gute; das Ansehen der itzigen Regenten ist gesunken; die Harmonie der Stände ist zerstört; die Richterstühle sind vernichtet; bei den bestimmten Wahlen finden sich nur Wenige ein; die Gemüther der Rechtschaffenen werden den Gliedern der Regierung abgeneigt; umsonst wird man sich künftig nach Bürgern umsehen, die sich zum Wohl des Vaterlands feindseligen Angriffen widersetzen.

Nunc demum redit animus. (*Tacit. Agricol. 3.*)

Unus qui nobis restituit rem. (*Ennius.*)

Nam cum . . . . tyranni . . . . . servitute oppressas teneret Athenas, plurimus cives quibus in bello pepercerat fortuna, partim patria expulissent, partim interfecissent, plurimorum bona publicata, inter se divisissent, non solum princeps, sed et solus initio bellum his indixit. (*Cornel. Nepos in Thrasybul. c. 1.*)

Usus est non minus prudentia quam fortitudine, nam cedentes violari vetuit. Cives enim civibus parcere aequum censebat. (*Idem c. 2.*

Felix ac prudens, armis praecipue: adeo ut nullo congressu nisi victor discesserit: auxeritque imperium. (*Aurel. Victor de Caesaribus in Septim. Sever.*)

Consulem se ferens . . . ., ubi militem donis, populum annona, cunctos dulcedine otii pellexit; insurgere paulatim, munia senatus, magistratuum, legum in se trahere,

Der 18. Brumaire.

Endlich wächst uns jedoch der Muth wieder! —

Ein einziger Mann hat alles wieder ins Gleis gebracht.

Während die Tyrannen alles unter ihr Joch beugten, und die meisten Bürger, die das Glück im Kriege verschont hatte, theils aus dem Vaterlande vertrieben, theils umgebracht und den größten Theil ihrer eingezogenen Güter unter sich getheilt hatten, war er es, der nicht nur zuerst, sondern auch allein mit Nachdruck wider sie auftrat.

Er ging dabei eben so vorsichtig als muthig zu Werke; denn da sie sich zum Nachgeben bequemten, ließ er sie nicht übel behandeln. Es schien ihm billig, daß ein Bürger den andern schone.

Hauptsächlich führte er die Waffen mit eben so viel Glück als Klugheit, so daß er aus keinem Treffen anders als siegreich zurückkehrte, und dem Reiche jederzeit einen neuen Zuwachs verschaffte.

Er erhob sich selbst zum Consul. Die Soldaten gewann er durch Geschenke, das Volk durch Versorgung mit Lebensmitteln und Alle durch den süßen Genuß der Ruhe. Nach und nach fing er an, eine neue Ordnung der Dinge einzuführen und alle gesetzgebende und ausüben-

nullo adversante; cum ferocissimi per acies, aut proscriptione cecidissent: caeteri nobilium, quanto quis servitio promptior, opibus et honoribus extollerentur: ac novis ex rebus aucti, tuta et praesentia quam vetera et periculosa mallent. Neque provinciae illum rerum statum abnuebant, suspecto senatus populique imperio ob certamina potentium, et avaritiam magistratuum, invalido legum auxilio, quae vi, ambitu, postremo pecunia turbebantur. (*Tacit. Annal. Lib. 1. c. 2.*)

Si proprium et verum nomen nostri mali quaeratur, fatalis quaedam calamitas incidisse videtur et improvidas hominum mentes occupavisse. (*Cic. pro Ligar. c. 6. §. 17.*)

Quae quidem nunc tibi omnia belli vulnera curanda sunt; quibus, praeter te, mederi nemo potest. (*Cic. pro Marcello c. 8, §. 24.*)

Nihil habet nec fortuna tua majus, quam ut possis; nec natura tua melius, quam ut velis conservare quam plurimor. (*Cic. pro Ligar. c. 12. §. 38.*)

de Gewalt in sich zu vereinigen, ohne daß sich Jemand dagegen auflehnte. Die unruhigsten Köpfe waren in den Schlachten oder unter der Guillotine gefallen; die übrigen unter den Vornehmern wurden nach Maaßgabe ihrer Unterwürfigkeit zu ansehnlichen Aemtern erhoben; und die unter der vorigen Regierung emporgekommen waren, zogen die gegenwärtige Sicherheit und Verfassung den vormaligen Verhältnissen und Gefahren vor. Auch die Provinzen waren mit diesen neuen Veränderungen nicht unzufrieden; denn da die Regierung, wegen der Uneinigkeit der Mächtigern und der Habsucht der obersten Beamten, nie Vertrauen einflößen konnte, so war auch auf keine gesetzliche Hülfe zu rechnen, weil sie bloß auf Gewalt, Gunst und endlich auch auf Geld beruhte.

Wenn man nach Worten suchen wollte, die unser Unglück ganz bezeichneten, so hat es ganz das Ansehen, als ob ein unseliges Geschick uns diese Noth bereitet und sich der Gemüther der Menschen wider ihr eignes Wissen bemächtiget habe.

Auf dich beruht nun die Heilung aller unserer Wunden; denn ausser dir vermag sie Niemand zu heilen.

Das Glück hat nichts größeres für dich gethan, als daß sie dir die Macht verliehen, eine Menge Menschen zu retten, und die Natur nichts schöneres, als daß sie dir den Willen dazu gegeben.

Haec igitur tibi reliqua pars est, hic restat actus, in hoc elaborandum est, ut rempublicam constituas, eaque tu in primis cum summa tranquillitate et otio perfruare: tum te, si voles, quum et patriae, quod debes, solveris et naturam ipsam expleveris satietate vivendi, satis diu vixisse dicito. Quid est enim omnino hoc ipsum diu, in quo est aliquid extremum, quod quum venerit, omnis voluptas praeterita pro nihilo est, quia postea nulla futura sit? quanquam iste tuus animus nunquam his angustiis, quas natura nobis ad vivendum dedit, contentus fuit, semperque immortalitatis amore flagravit. Nec vero haec tua vita ducenda est, quae corpore et spiritu continetur. Illa inquam, illa vita est tua quae vigebit memoria saeculorum omnium: quam posteritas alet, quam ipsa aeternitas semper tuebitur. Huic tu inservias, huic te ostentes oportet: quae quidem quae miretur jam quidem multa habet, nunc etiam quae laudet, expectat. Obstupescent posteri certe imperia, provincias, Rhenum, Oceanum, Nilum, pugnas innumerabiles, incredibiles victorias, monumenta innumera, triumphos audientes

Was du also noch zu thun hast, was dir noch zu vollenden übrig bleibt, worauf du dein einziges Augenmerk richten mußt, besteht darin, daß du der Republik eine dauerhafte Einrichtung giebst, und vor allen Dingen in größter Ruhe und Muße ihrer selbst froh werdest. Wenn du alsdann sowohl deinen Wünschen, als der Pflicht, die du dem Vaterlande schuldig bist, genug gethan, und erst nach späten Jahren der Natur ihren Zoll zu entrichten bereit seyn wirst, alsdann darfst du sagen: ich habe genug gelebt. Und was dauert wohl lange genug, das nicht endlich auch einmal ein Ende nimmt? Ist dieses endlich herangenaht, dann hat alles genossene Vergnügen keinen Werth mehr, weil keine Fortdauer desselben zu hoffen ist. Doch dein Geist hat sich nie auf diese engen Grenzen beschränkt, welche die Natur unserm Leben gesteckt hat: er hat unaufhörlich nach Unsterblichkeit gestrebt. Auch beruht dein Leben nicht auf dem Hauche, der deinen Körper beseelt; denn dir ist das nur wahres Leben, was Jahrhunderte hindurch noch im Nachruhme fortdauert, den die Nachkommenschaft unterhält und die Ewigkeit selbst immerdar in Schutz nehmen wird. Auf diese mußt du dein Augenmerk richten, dieser mußt du dich darstellen. Stoff zur Bewunderung hast du ihr bereits in Menge gegeben, nun erwartet sie auch Stoff zum Lobe. Wahrlich, die Nachkommen werden erstaunen, wenn sie von deinen Eroberungen ganzer Länder und Provinzen am Rhein, Ocean und Nil, von deinen unzähligen Schlachten und unglaublichen

et legentes tuos. Sed, nisi haec urbs stabilita tuis consiliis et institutis erit, vagabitur modo nomen tuum longe atque late, sedem stabilem et domicilium certum non habebit. Erit inter eos etiam, qui nascentur, sicut inter nos fuit, magna dissensio, cum alii laudibus ad coelum res tuas gestas efferent; alii fortasse aliquid requirent, idque vel maximum, nisi belli civilis incendium salute patriae restinxeris: ut illud fati fuisse videatur, hoc consilii. Servi igitur iis etiam judicibus, qui multis post seculis de te judicabunt: et quidem haud scio an incorruptius quam nos: nam et sine amore, et sine cupiditate, et rursus sine odio et sine invidia judicabunt. Id autem etiam si tunc ad te, ut quidem falso putant, non pertinebit, nunc certe pertinet, esse te talem, ut tuas laudes obscuratura nulla unquam sit oblivio. (*Cic. pro Marcello c. 9.*)

Omnino qui reipublicae praefuturi sunt, duo Platonis praecepta teneant: unum, ut utilitatem civium sic tueantur, ut quaecumque

Siegen, von den vielen Denkmälern deiner Triumphe, hören und lesen werden. Wirst du aber der Republik nicht durch deine weisen Maaßregeln und Einrichtungen die gehörige Festigkeit geben, so wird zwar dein Name weit und breit herumirren, aber nie eine feste und bleibende Stätte finden. Auch wird unter denen, die nach uns kommen, so wie der Fall bisher bei uns gewesen, eine sehr verschiedene Meinung von dir herrschen: manche werden deine Thaten bis an den Himmel erheben; andere werden vielleicht das und jenes an dir auszusetzen haben, besonders wenn du die Flamme des bürgerlichen Kriegs nicht durch Verbreitung eines allgemeinen Wohls erstickt hättest. Jenen wird man dann einer unseligen Fügung beimessen, dieses hingegen ganz deinen weisen Maaßregeln zuschreiben. Nimm also auch Rücksicht auf jene Richter, die erst nach vielen Jahrhunderten über dich richten werden, und vielleicht unbefangener als wir; denn weder Vorliebe, noch Partheilichkeit, weder Haß noch Neid wird auf ihr Urtheil Einfluß haben. Solltest du aber auch nicht darauf achten, wie Manche fälschlich glauben, so muß es dir doch wichtig seyn, gegenwärtig so zu erscheinen, damit dein Ruhm nie in Vergessenheit gerathen könne.

Beschluß.

Möchten doch alle diejenigen, welche Staaten vorstehen, zwei Vorschriften Plato's im Auge haben! Die eine ist, das Wohl der Bürger der-

agunt, ad eam referant, obliti commodorum suorum, alterum, ut totum corpus reipublicae curent, ne, dum partem aliquam tuentur, reliquas deserant. Ut enim tutela, sic procuratio reipublicae ad utilitatem eorum, qui commissi sunt, non ad eorum quibus commissa est, gerenda est. Qui autem parti civium consulunt, partem negligunt, rem perniciosissimam in civitatem inducunt, seditionem atque discordiam; ex quo evenit, ut alii populares, alii studiosi optimi cujusque videantur, pauci universorum.

Hinc apud Athenienses magnae discordiae, in nostra republica non solum seditiones, sed pestifera etiam bella civilia: quae gravis et fortis civis, et in republica dignus principatu fugiet atque oderit; tradetque se totum reipublicae, neque opes, ac potentiam consectabitur; totamque eam sic tuebitur, ut omnibus consultat. Nec vero criminibus falsis in odium aut invidiam quemquam vocabit; omninoque ita justitiae honestatique adhaerescet, ut dum ea conservet, quam vis graviter offendat, mortemque oppedat potius, quam deserat

gestalt im Gesicht zu behalten, daß sie alles, was sie thun, ihres eignen Vortheils uneingedenk, darauf abzwecken lassen; die andere, daß sie ihre Sorgfalt über den ganzen Staatskörper erstrecken lassen, um nicht, während sie ihr Augenmerk auf einen Theil desselben richten, die übrigen dabei zu vernachlässigen. Die Verwaltung eines Staats muß wie eine Vormundschaft, zum Besten derer, die sie ihm übertragen haben, und nicht zum Vortheil derer, welchen sie übertragen worden, geführt werden. Diejenigen, welche nur auf eine Classe von Bürgern Rücksicht nehmen und die übrigen vernachlässigen, geben zu sehr nachtheiligen Folgen, zu Aufruhr und Zwietracht, Veranlassung; daher es denn kömmt, daß Manche sich für das Volk, Andere für die Vornehmeren, Wenige hingegen für das Allgemeine interessiren.

Deshalb gab es bei den Atheniensern große Zwistigkeiten, und in unserer Republik nicht nur Empörungen, sondern auch höchst schädliche Bürgerkriege, die jeder würdige und tapfere Bürger, der an der Regierung des Staats Theil zu haben verdient, meiden und hassen wird. Ein solcher wird sich ganz der Republik widmen; er wird weder nach Reichthümern, noch Gewalt streben; er wird sein Augenmerk auf das Ganze richten, um Allen zu nützen. Er wird Niemandem durch angeschuldigte Verbrechen Haß und Verfolgung zuziehen; er wird vielmehr der Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit so fest anhängen, daß er sich, durch Handhabung derselben gegen jede Gewaltthätigkeit, weit eher

illa, quae dixi. (*Cic. de offic. Lib. 1. c. 25. §. 85 et 86.*)

Atque etiam subjiciunt se homines imperio alterius, et potestati, pluribus de causis: ducantur enim aut benevolentia, aut beneficiorum magnitudine, aut dignitatis praestantia, aut spe, sibi id utile futurum; aut metu ne vi parere cogantur; aut spe largitionis, promissionibusque capti; aut postremo ut spe in nostra republica videmus mercede conducti.

Omnium autem rerum nec aptius est quidquam ad opes tuendas ac tenendas, quam diligi; nec alienius, quam timeri. Praeclare enim Ennius: quem metuunt, oderunt: quemque quin odit, periisse expetit. (*Cic. de offic. Lib. 2. c. 6. 7. §. 22. 23.*)

Quod igitur latissime patet, neque ad incolumitatem solum, sed etiam ad opes et potentiam valet plurimum, id amplectamur, ut metus absit, charitas retineatur; ita facillime, quae velumus, et privatis in rebus et in republica consequemur. (*Id. §. 24.*)

Triste exemplum, sed in posterum salubre juventuti erimus. (*Cic. Tuscul. quaest. Lib. 8. N. 7.*)

---

der Todesgefahr aussetzen, als jene hintan setzen wird.

Die Menschen unterwerfen sich der Herrschaft und Gewalt eines Andern aus mancherlei Beweggründen, bald aus Wohlwollen, bald wegen empfangener Wohlthaten, bald aus Achtung gegen dessen glänzende Verdienste, und wohl auch aus eigennützigen Absichten; zuweilen hingegen geschieht es aus Furcht, um sich nicht erst zum Gehorsam zwingen zu lassen, oder in der Hofnung auf vortheilhafte Schenkungen und Aussichten, ja selbst, wie wir das in unserer Republik oft wahrnehmen, weil sie für ihn erkauft sind.

Kein Mittel aber ist geschickter, Ansehn und Macht zu behaupten, als sich beliebt machen; und keines hingegen nachtheiliger dazu, als gefürchtet werden. Treflich sagt daher Ennius: Wen man fürchtet, den haßt man, und wen man haßt, dessen Verderben wünscht man.

Laßt uns also dasjenige Mittel ergreifen, was uns überall zu Gebote steht, und nicht nur für die allgemeine Wohlfahrt, sondern auch in Rücksicht auf Güter und Macht ersprießlich ist, damit alle Furcht aufhöre und Wohlwollen an ihre Stelle trete; denn dadurch werden wir das, was wir sowohl für uns selbst, als für das allgemeine Beste wünschen, am leichtesten erreichen.

Wir bieten zwar ein trauriges Beispiel dar, aber es wird einst unserer aufwachsenden Jugend heilsam seyn.

Neue Verlagsbücher von Heinrich Gerlach in Dresden.

Fischers, C. A. Reiseabentheuer, 1ster Theil, mit 1 Kpf. 8. 1 Thlr. 4 Gr.
der Gesellschafter für die Jugend auf ländlichen Spaziergängen, mit 58 illum. Kpf. 1 Thlr. 16 Gr.
Kosegarten, L. Th. romantische Dichtungen, 1r und 2r Theil: Ida von Plessen, mit 2 Kpf. und 2 Vign. 2 Thlr. 16 Gr.
— — 3ter u. 4ter Th.: Bianca del Giglio, mit 2 Kupf. u. 2 Vign. 2 Thlr.
Julie Saint Albain, 2 Theile, mit 1 Kupfer, 1 Thlr. 18 Gr.
Ugolino Gherardeska, ein Trauersp. mit 1 Kpf. und 2 Vign. gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr.
Althings, Ch. Hannchens Hin- und Herzüge, 2 Thle, mit 1 Kpf. 2 Thlr 12 Gr.
— — Dosenstücke, 1 Thlr 8 Gr.
Ueber Hälse und Waden, ein Beytrag zur Philosophie der Mode. 4 Gr.
Botanisches Stick- und Zeichenbuch für Damen, mit 12 schwarzen u. 12 illum. Tafeln 2 Thlr 16 Gr.
Lespinasse Versuch über die Einrichtung der Artillerie, aus dem Französischen, mit Anmerkungen. gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

BSB MÜNCHEN

Mahlerische und Natürliche
Schilderung
vom Feuerspeienden Berge

esuv in Neapel,

nebst einem Kupfer,

---

verlegt und zu finden
bey
Gottlob Ludewig Völkner,
er - Antiquar und Kunsthändler in Dresden
auf der Schössergasse No. 360.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Héron de Villefosse, Antoine-Marie, 1774-1852 / Héron de Villefosse, Antoine-Marie, / Cicero, Marcus Tullius,

Kurze Geschichte der Französischen Revolution in lateinischer Urschrift und deutscher Übersetzung

Dresden 1801

Gall.rev. 1036 c

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10425703-5